BUNDESLIGA

BUNDESLIGA MAGAZIN

2017 / AUSGABE 4

TAKTGEBER

DER GLADBACHER LARS STINDL ÜBER DEN RHYTHMUS DES SPIELS

ERLEBNISWELT DER FC BAYERN MÜNCHEN UND SEINE MODERNE ZEITREISE
ANTRIEB KEEPER ANDREAS LUTHE VOM FC AUGSBURG UND SEIN INTEGRATIONSPROJEKT FÜR KINDER
ENTDECKER DER LEVERKUSENER JONAS BOLDT UND SEIN WEG ZUM JÜNGSTEN BUNDESLIGA-MANAGER

Infiniti Q30 1.6t**

249 EUR Leasingangebot ohne Anzahlung

monatliche Leasingrate inkl. MwSt*

INFINITI CENTER HAMBURG
Autohaus Günther GmbH
Wendenstraße 249
040 / 669 076 650
www.infiniti-hamburg.de

INFINITI CENTER FRANKFURT
Autohaus Günther GmbH
Hanauer Landstraße 196
069 / 400 340 330
www.infiniti-frankfurt.de

INFINITI CENTER BERLIN
Autohaus Günther GmbH
Salzufer 8
030 / 779 079 070
www.infiniti-berlin.de

Neuwagen	Bruttolistenpreis	Leasingsonderzahlung	Leasingrate monatl.	Vertragslaufzeit
Q30 1.6t FWD Premium City Black	30.500,- EUR	0,- EUR	249,- EUR	36 Monate
Fahrleistung Vertragsdauer	**Gesamtanschaffungspreis**	**Gesamtzahlungen**	**Effektiver Jahreszins**	**Sollzins (gebunden) p.a.**
30.000 km	22.475,70 EUR	8.964,- EUR	5,11 %	4,99%

AUTOMOBILE GÜNTHER

*Ein Kilometer-Leasingangebot der INFINITI FINANCIAL SERVICES, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße1, 41468 Neuss, für Privatkunden. Die Überführung i.H.v. 790,- EUR und die Zulassung i.H.v. 165,- EUR werden separat berechnet. **Infiniti Q30 1,6t, 18-Zoll-Räder. Offizieler Kraftstoffverbrauch/CO2 Emissionen dieses Modells: Krafstoffverbrauch in l/100km, innerorts: 7,9, außerorts: 4,9, kombiniert: 6,0, CO2-Emission in g/km (kombiniert): 138. Offizielle EU-Testwerte, die unter Laborbedingungen erzielt wurden. Abweichungen sind unter realen Fahrbedingungen möglich (abhängig vom Fahrverhalten, den Fahrbedingungen sowie anderen Faktoren) Energieeffizenzklasse: B. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

es sind eher Randgeschichten aus der Bundesliga, sie sorgen nicht für die ganz dicken Schlagzeilen, sind aber allemal bemerkenswert. Wie bei Makoto Hasebe: Am 23. Spieltag der laufenden Saison hat der Mittelfeldspieler von Eintracht Frankfurt seinen 235. Bundesliga-Einsatz absolviert – und damit als Rekordhalter unter allen bisherigen Bundesliga-Profis aus Japan Yasuhiko Okudera abgelöst. Der war vor 40 Jahren der erste erstklassige Spieler aus Japan in Deutschland, von Meistertrainer Hennes Weisweiler zum 1. FC Köln geholt und später auch für Hertha BSC und den SV Werder Bremen aktiv.

In seiner Heimat ist Makoto Hasebe ein Superstar, er ist Kapitän der Nationalmannschaft, hat mehr als 100 Länderspiele absolviert. Vorbild als Fußballer, aber auch als Bestsellerautor und Botschafter für das Kinderhilfswerk UNICEF. Vor fast zehn Jahren ist der Mittelfeldspieler nach Deutschland gekommen, mit dem VfL Wolfsburg wurde er 2009 Deutscher Meister, anschließend spielte er auch beim 1. FC Nürnberg. Längst ist Makoto Hasebe eine feste Größe der Bundesliga.

Das gilt ebenso und wohl noch ein Stückchen mehr für Claudio Pizarro. Mit annähernd 200 Treffern nimmt der Peruaner, mit kurzen Unterbrechungen sogar schon seit 1999 in Deutschland, Platz fünf in der Ewigen Torschützenliste der Bundesliga ein. Vor dem Publikumsliebling sind echte Fußballlegenden platziert: Gerd Müller, Klaus Fischer, Jupp Heynckes, Manfred Burgsmüller. Und mit 425 Spielen (Stand: 20. März 2017) für seinen jetzigen Club SV Werder Bremen und für den FC Bayern München ist Claudio Pizarro Rekordspieler unter allen Profis anderer Nationalität in der Bundesliga. Die Top Ten dieser Rangliste aus verschiedenen Nationen sind Thema ab Seite 38 der vorliegenden Ausgabe.

Naldo (316 Einsätze) fehlen noch 20 Spiele, um Zé Roberto als Brasilianer mit den meisten Bundesliga-Spielen einzuholen. Der momentan verletzte Schalker, inzwischen auch im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit, hat soeben die Rolle als neuer Integrationspate der Bundesliga-Stiftung angenommen – eine ideale Besetzung.

Makoto Hasebe, Claudio Pizarro und Naldo: Nur drei gute Beispiele für viele Spieler aus anderen Ländern, die eine Bereicherung für die Bundesliga waren und sind.

Ihr

Christian Seifert,
DFL-Geschäftsführer

14

SICHTWEISE Lars Stindl ist ein gefragter Mann. Nicht nur weil er bei Borussia Mönchengladbach zu den entscheidenden Spielern gehört. Im Interview mit dem BUNDESLIGA MAGAZIN beweist der Kapitän auch, warum er als kluger Kopf bekannt ist: Sympathisch, geistreich und reflektiert spricht der 28-Jährige über seinen Club und den Sport, den er liebt.

Inhalt

KÖPFE

9 NEWS MAGAZIN
Niko Kovac erhält den „Fair Play Preis des Deutschen Sports“; Hermann Gerland wechselt ins neue Leistungszentrum; Bodo Illgner feiert 50. Geburtstag

GESPRÄCH
14 »ICH MUSS DAS GANZE SEHEN«
Borussia Mönchengladbachs Kapitän Lars Stindl spricht im Interview über seine Karriere und die Feinheiten des Spiels

WISSEN
38 AUSLÄNDER MIT AUSDAUER
Die Top Ten: Rekordspieler aus zehn verschiedenen Nationen mit den meisten Bundesliga-Einsätzen

PORTRÄT
44 ENTDECKERGEIST

Vom Scout zum Manager Sport bei Bayer 04 Leverkusen: Der außergewöhnliche Werdegang von Jonas Boldt

KICK-TIPP
82 AUFBRUCH IN NEUE WELTEN
Wie ein Rat seiner Mutter Harald „Toni“ Schumacher half, eine schwierige Zeit in seiner Profikarriere zu meistern

KONZEPTE

20 NEWS LIGA
Bundesliga Nummer eins in Chinas Digitalmedien; „Runder Tisch“ fortgesetzt; Gemeinsam gegen digitale Piraterie

STANDPUNKT
24 FLAGGE ZEIGEN
DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball über die Wahrnehmung gesellschaftspolitischer Aufgaben durch den Profifußball

INNENANSICHTEN
26 HELFENDE HÄNDE.
Andreas Luthe vom FC Augsburg unterstützt mit seinem Verein „In safe hands“ die Integration von Flüchtlingskindern

FOKUS
32 ROT-WEISSE ZEITREISE

Wie die FC Bayern Erlebniswelt die Clubgeschichte des Rekordmeisters erlebbar macht

STIFTUNG
50 GEMEINSAMES ENGAGEMENT
Naldo vom FC Schalke 04 ist neuer Integrationspate der Bundesliga-Stiftung

DOKUMENTATION
52 WERTVOLLE ERKENNTNISSE
Weitere Tests vor Einführung des Video-Assistenten zur Saison 2017/18

MIXED ZONE

SZENE
6 SELBSTGÄNGER
Im Berliner Olympiastadion kommt es zu einer speziellen Begegnung zwischen Vedad Ibisevic und seinen Kollegen

MEINUNGSBILD
56 KLEINE SCHÄTZE

Sammelleidenschaft: Spieler der 36 Proficlubs verraten, welche besonderen Gegenstände sie zu Hause horten

REPORTAGE
64 BERLINER LUFT
Warum Hertha BSC zur Regeneration der Profis ein eigenes Höhentrainingszentrum nutzt

ZEITGEIST
68 ODE AN DIE FREUDE
Vom Ohrenschrauber über die Säge bis zum Salto: Eine Hommage an den Torjubel

HISTORY
76 AUF EWIG UNVERGESSEN
1967: Eintracht Braunschweig wird unter Trainer Helmuth Johannsen erstmals Deutscher Meister – mit „nur“ 43 Punkten

AGENDA
79 APRIL
Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Veranstaltungen

81 REGISTER/IMPRESSUM

BUNDESLIGA E-PAPER

DOWNLOAD

DAS OFFIZIELLE **BUNDESLIGA MAGAZIN** DER DFL DEUTSCHE FUSSBALL LIGA IST AUCH ALS E-PAPER FÜR SMARTPHONE UND TABLET KOSTENLOS VERFÜGBAR. DIE APP DAZU KANN IM APP STORE ODER BEI GOOGLE PLAY HERUNTERGELADEN WERDEN.

VERFÜGBAR FÜR //iOS //ANDROID

SELBSTGÄNGER Im Berliner Olympiastadion sind vom Kabinentrakt bis zum Spielfeld einige Schritte zurückzulegen. Für einen Teil des Weges können die Profis eine Rolltreppe nutzen. Ein Angebot, das die meisten gerne annehmen. Vedad Ibisevic von Hertha BSC (rechts) gehört zu denen, die vor der Partie gegen Eintracht Frankfurt eine Ausnahme machen. Der Kapitän geht selbst – was sich als hilfreich für den Austausch mit Mitspielern wie Vladimir Darida erweist.

19
BERLIN
28

NEUE TRANSFERS, DUO-KARTEN, KADER-UPDATES UND MAGISCHE MOMENTE!

topps MATCH ATTAX EXTRA

JETZT ERHÄLTLICH

BUNDESLIGA
OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT

DIE OFFIZIELLEN BUNDESLIGA-SAMMELKARTEN

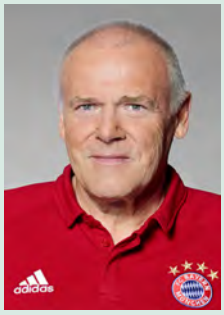
topps

News Magazin

GESTE Niko Kovac setzt sich mit Eintracht Frankfurt im Mai 2016 in der Relegation gegen den 1. FC Nürnberg durch – und tröstet anschließend „Club"-Spieler wie Tim Leibold (Foto rechts). Das Verhalten des Trainers in der Stunde des eigenen Erfolges imponiert der Jury. Den Preis erhält er aus den Händen des DOSB-Vorstandsvorsitzenden Dr. Michael Vesper. Links im Bild Moderator Dieter Gruschwitz.

„FAIR PLAY PREIS DES DEUTSCHEN SPORTS" GEHT AN NIKO KOVAC

AUSZEICHNUNG Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) haben Eintracht Frankfurts Trainer Niko Kovac den „Fair Play Preis des Deutschen Sports" verliehen. Der 45-Jährige wurde in Wiesbaden in der Kategorie „Sport" ausgezeichnet. Hintergrund ist sein Verhalten nach dem Relegations-Rückspiel im Mai 2016. Die Eintracht hatte sich gegen den 1. FC Nürnberg durchgesetzt und feierte den Klassenerhalt. Im Moment des Sieges vergaß Kovac nicht, Mitgefühl für die Spieler des „Clubs" zu zeigen. „Die ehrliche Empathie für den sportlichen Gegner, gerade im Angesicht des eigenen, wichtigen Sieges, ist beispielhaft für faires Verhalten im Sport", urteilte die Jury. „Das ist ein schönes Gefühl. Es kommt nicht jeder in den Genuss, von so einer hohen Instanz geehrt zu werden. Aber diese Auszeichnung ist zugleich auch ein Ansporn und eine Verpflichtung: Man muss den Fair-Play-Charakter noch mehr mit Leben füllen", sagte Kovac. Laudatoren waren der langjährige Manager und Aufsichtsrat des SV Werder Bremen, Willi Lemke, und der TV-Kommentator Marcel Reif. Durch den Abend führte der ehemalige Leiter der ZDF-Hauptredaktion Sport, Dieter Gruschwitz.



WECHSEL Hermann Gerland (links) ist noch bis zum Sommer als Cotrainer der Profis tätig, Jochen Sauer kommt aus Österreich zum FC Bayern.

HERMANN GERLAND UND JOCHEN SAUER LEITEN NACHWUCHSLEISTUNGSZENTRUM DES FC BAYERN

TEAM Der FC Bayern München hat das Führungsduo für sein neues Nachwuchsleistungszentrum präsentiert. Nach der Fertigstellung im Sommer wird Jochen Sauer das Zentrum im administrativen Bereich leiten. Hermann Gerland übernimmt den sportlichen Teil. Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender der FC Bayern München AG, sagte: „Wir sind davon überzeugt, dass wir mit Hermann Gerland und Jochen Sauer die verantwortungsvolle Aufgabe der Führung des Nachwuchsbereichs in erfahrene Hände übergeben haben."

Sauer war zuletzt viereinhalb Jahre als Geschäftsführer beim FC Red Bull Salzburg tätig. Gerland wird nach dem Ende der Saison 2016/17 aus dem Trainerteam von Chefcoach Carlo Ancelotti ausscheiden und seinen neuen Posten antreten. Der bisherige Abteilungsleiter junior team, Wolfgang Dremmler, geht zum Ende dieser Spielzeit in den Ruhestand. Heiko Vogel, Sportlicher Leiter der U17 bis U23 und Trainer der FC Bayern Amateure, wird den Club nach insgesamt mehr als zwölf Jahren verlassen.

FRANK BUSCHMANN STARTET BEI SKY

PROGRAMM Mit der Sport-Comedy-Show „Eine Liga für sich – Buschis Sechserkette" hat der Sportmoderator und -kommentator Frank Buschmann sein Debüt bei Sky gefeiert. In dem wöchentlichen Format beim langjährigen Bundesliga-Partner treten zwei Teams, bestehend aus Sportlern und sportbegeisterten Prominenten, gegeneinander an. Sie müssen in verschiedenen Spielrunden Fragen aus der Welt des Sports beantworten und sich körperlichen Herausforderungen stellen. Ab der Saison 2017/18 kommentiert Buschmann auch Bundesliga-Spiele für Sky.

AUFTAKT Neben „Eine Liga für sich – Buschis Sechserkette" wird Frank Buschmann bei Sky auch in anderen Sendungen zu sehen sein.

TALK Johannes B. Kerner moderiert die Gesprächsrunde mit Karl-Heinz Rummenigge, Paralympicssiegerin Franziska Liebhardt und Matthias Steiner (von rechts).

START Thomas Röttgermann bei der Einweihung der GamingZone in der VOLKSWAGEN ARENA.

VFL WOLFSBURG ERÖFFNET GAMINGZONE

ANGEBOT Fans des VfL Wolfsburg können ihren Idolen beim Besuch im Stadion nun virtuell nacheifern. Der Verein eröffnete in „Halle09" der VOLKSWAGEN ARENA eine GamingZone, in der sich E-Sport-Fans bei einer Partie FIFA17 messen können. Thomas Röttgermann, Geschäftsführer Frauenfußball, Infrastruktur & Organisation, Service, Sponsoring & Events und Unternehmensentwicklung, sagte bei der Eröffnungsveranstaltung: „Es ist ein ganz besonderes Ereignis, da wir der bisher erste und einzige Bundesligist sind, der über eine solche GamingZone verfügt." Umgesetzt wurde das Projekt mithilfe der beiden Partner Turtle Beach und effect. Neben Röttgermann waren auch die VfL-E-Sportler David Bytheway, Benedikt Saltzer und Timo Siep anwesend. Das Eröffnungsspiel bestritten Saltzer und Siep gegen zwei VfL-Fans.

ENGAGEMENT FÜR ORGANSPENDE

GALA Unter dem Motto „Olympiasieger und Weltmeister zeigen Flagge für die Organspende" haben zahlreiche Sportler Projekte zugunsten kranker Kinder unterstützt. Ein entsprechender Benefizabend in Frankfurt am Main wurde dazu von den Vereinen „Sportler für Organspende" und „Kinderhilfe Organtransplantation" veranstaltet. Moderiert wurde die Gala von Johannes B. Kerner. Auf der Gästeliste standen auch hochrangige Vertreter des deutschen Profifußballs wie Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender der FC Bayern München AG. Unter den geladenen Gäste waren neben DFL-Geschäftsführer Christian Seifert zudem Kuratoriumsmitglieder der Bundesliga Stiftung: der ehemalige Handball-Bundestrainer und Weltmeister 2007, Heiner Brand, die Fechtolympiasiegerin von 2008, Britta Heidemann, und der Olympiasieger von 2008 im Gewichtheben, Matthias Steiner. Der Kinderhilfe Organtransplantation e.V. unterstützt organkranke Kinder oder Kinder, bei denen eine Transplantation durchgeführt wurde, und deren Familien in sozialen und finanziellen Notlagen. Der FC Bayern München hat für den Verein eine offizielle Patenschaft übernommen. Auch Eintracht Frankfurt bietet Unterstützung.

TREFFEN DFL-Geschäftsführer Christian Seifert freut sich über den Austausch mit Matthias Steiner.

ANLIEGEN Auch der ehemalige Boxweltmeister Henry Maske sowie Hans Wilhelm Gäb, langjähriger Vorsitzender des Vereins „Sportler für Organspende" und nun Ehrenvorsitzender, sowie Johannes B. Kerner (von links) betonen die Bedeutung des Themas Organspende.

PERSONALIEN Fünf Mitglieder des neuen VDS-Präsidiums: Wolfgang Rattay, André Keil, Erich Laaser, Christoph Schumann und Andreas Dach (Foto oben, von links). Präsident Laaser verabschiedet am Vorabend des Wahlkongresses Hans-Joachim Zwingmann (Foto links).

VERABSCHIEDUNGEN UND NEUBESETZUNGEN BEIM VDS

VERSAMMLUNG Auf dem Wahlkongress in Hannover haben die Mitglieder des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) am 14. März ihre Führungscrew bestimmt. Präsident Erich Laaser wurde mit großer Mehrheit für die nächsten zwei Jahre gewählt. Der 65-Jährige aus Berlin steht dem VDS seit 1999 vor. Einstimmig bestätigt wurde der langjährige Schatzmeister Christoph Schumann. Neu im Präsidium sind die freie Journalistin Elisabeth Schlammerl aus München, André Keil, NDR-Studioleiter Fernsehen und Hörfunk in Schwerin, und Andreas Dach, leitender Sportredakteur beim „Remscheider Generalanzeiger".

Keil folgt als 1. Vizepräsident auf Hans-Joachim „Jochen" Zwingmann, der nach 30 Jahren im VDS-Präsidium nicht wieder antrat. Dies gilt auch für den 2. Vizepräsidenten Dr. Christoph Fischer, dessen Position mit Elisabeth Schlammerl neu besetzt wurde, die in Abwesenheit mit deutlicher Mehrheit gewählt wurde. Wie Zwingmann und Fischer wurde auch Albert Mehl am Vorabend des Wahlkongresses verabschiedet. Seine Position als Beisitzer nimmt nun Andreas Dach ein.

Als Fotografensprecher und Mitglied des Präsidiums wurde Wolfgang Rattay bestätigt. Der 56-Jährige war bereits im Januar bei der Versammlung der Fotografen von seinen Berufskolleginnen und -kollegen gewählt worden.

KARRIERE Beim 1. FC Köln ist Bodo Illgner zwischen 1987 und 1996 ein prägender Spieler.

BODO ILLGNER FEIERT 50. GEBURTSTAG

Seinen größten sportlichen Triumph feierte Bodo Illgner früh in der Karriere: Bei der Weltmeisterschaft 1990 in Italien zeigte der damals 23-jährige Torwart seine Klasse immer dann, wenn es darauf ankam. Wie bei seiner Parade gegen Stuart Pearce im Elfmeterschießen des Halbfinalspiels gegen England, mit der Illgner den Finaleinzug und letztlich den Titelgewinn möglich machte. Doch dabei blieb es nicht. Nach 326 Bundesliga-Partien für den 1. FC Köln und 54 A-Länderspielen wechselte er 1996 zu Real Madrid und feierte mit den Spaniern zwei Meisterschaften (1997, 2001) und 1998 sowie 2000 Champions-League-Siege. Beim 1. FC Köln hatte Illgner 1987 den langjährigen Stammtorhüter Harald „Toni" Schumacher beerbt und war in der Folge selbst zu einer Art Institution geworden. Illgner wurde vier Mal in Deutschland, ein Mal in Spanien und ein Mal als Europas „Torhüter des Jahres" ausgezeichnet. Nach seinem Karriereende 2001 zog er mit der Familie nach Florida, wo er gelegentlich für Fernsehsender Fußballspiele kommentiert. Am 7. April feiert Bodo Illgner seinen 50. Geburtstag.

© 2017 adidas AG

FÜHRUNGSFIGUR Mit seinem Beruf und seiner Rolle im Team setzt sich Lars Stindl intensiv auseinander. Seine Überzeugung: Wichtige Entscheidungen können nur gemeinsam getroffen werden.

»ICH MUSS DAS GANZE SEHEN«

Mit seinem Raumgefühl prägt Lars Stindl das Spiel von Borussia Mönchengladbach. Der Kapitän spricht über No-Look-Pässe, seinen langen Weg in die Spitze und darüber, zugleich Profi und Fan zu sein. Dabei beweist er ein feines Gespür für den Fußball mit all seinen Facetten.

Interview: Philipp Selldorf

Fotos exklusiv für das BUNDESLIGA MAGAZIN: Mel Griffith

HERR STINDL, **verfügen Sie über die Gabe des dritten Auges?**

LARS STINDL: Kann sein – ich weiß bloß nicht genau, was das ist. Geht es da ums periphere Sehen?

Es geht um Ihren sechsten Sinn. Neulich zum Beispiel bei einer Szene am 23. Bundesliga-Spieltag in der Partie gegen den FC Schalke 04: Sie laufen halblinks mit dem Ball, haben den Blick fest auf den Ball gerichtet – und spielen dann eine punktgenaue Kopfballflanke rechts raus auf Raffael, den Sie unmöglich hatten sehen können. Wie ist das zu erklären?

STINDL: Ein Stück weit mit Routine. Man kennt sich. Und dann gibt es natürlich auch Automatismen und Spielzugsysteme. Aber der wichtige Begriff dafür ist: Vororientierung. Gerade im Mittelfeld muss man sich auf jeder Position immer vororientieren. Das heißt: Nicht nach der Lösung suchen. Sondern: Die Lösung ergibt sich. Wenn der Ball kommt, dann muss ich wissen, wo mein Gegenspieler ist, und wenn ich den Angriff starte, dann muss ich versuchen, das Ganze zu sehen.

Also kein drittes Auge, sondern ein Panoramablick.

STINDL: Bei der Szene habe ich ganz einfach gesehen, dass „Raffa“ sich auf den zweiten Pfosten hin abgesetzt hat. Der Ball hätte allerdings etwas tiefer kommen müssen. Der Spielstand spielt in solchen Momenten aber auch eine Rolle. Wir lagen vorn, da spielt man freier und geht mehr Risiko.

Diese Um- und Übersicht, ist das eine Gabe, die Sie immer schon hatten?

STINDL: Ich habe an vielen Dingen arbeiten müssen in meiner Karriere, es war natürlich nicht alles durch Talent vorbereitet. Aber einen guten Überblick hatte ich schon immer, deshalb auch die Position im Mittelfeld. Seit zwei Jahren dann noch ein Stück weiter vorn.

Ihre Begabung, Szenen zu beschleunigen, Pässe mehr oder weniger unbesehen in den freien Raum zu spielen, passt zum Spielstil der Borussia, oder?

STINDL: Schnelles Umschalten, schnelles Kombinationsspiel, schnelles Denken mit schnellen Einzelspielern, das ist unsere Art, Fußball zu spielen.

Wie lässt sich das trainieren?

STINDL: Die Möglichkeiten gibt es. Man kann den Rhythmus und die Abläufe trainieren und verinnerlichen. Aber natürlich ist es auch eine Frage der Qualität der Einzelspieler.

Die schnellen Spielverlagerungen, die Vorstöße über außen waren schon zu Zeiten von Trainer Lucien Favre ein Markenzeichen der Borussia. Zehrt die Mannschaft auch jetzt noch davon?

STINDL: Man muss es differenziert betrachten – jeder Trainer hat etwas hinzugefügt. Die defensive Disziplin und die Arbeit gegen den Ball waren sicher schon unter Favre Erfolgsgeheimnisse. Aber das vermittelt uns jetzt auch Dieter Hecking.

Die Konterspielkultur ist ein altes Merkmal in Mönchengladbach. Kennen Sie noch die Namen Ihrer Vorfahren hier: Allan Simonsen, Henning Jensen ...?

STINDL: Klar, im Stadion hängen ja überall Fotos dieser früheren Größen. Günter Netzer, Rainer Bonhof, Allan Simonsen, solche Leute charakterisieren den Verein auch heute noch. Mit denen identifiziert man sich, das finde ich toll, dass man das hier in die heutige Zeit mitgenommen hat. Und der Spielstil hier hat mir schon imponiert, als ich noch in Hannover war.

Sportdirektor Max Eberl hat gesagt, er habe sich schon für Sie interessiert, als Sie noch beim Karlsruher SC in der A-Jugend spielten.

STINDL: Hat er mir erzählt. Wir hatten ja schon ein paar Jahre vor meinem Wechsel hierher Kontakt, aber zu dem Zeitpunkt hatte ich das Gefühl, dass ich noch nicht weit genug bin für den Wechsel, dass meine Entwicklung in Hannover noch nicht abgeschlossen wäre. Ich wollte einfach noch teilhaben an dem Weg, den Hannover 96 eingeschlagen hatte. Gott sei Dank hat er dann zwei Jahre später meine Telefonnummer wiedergefunden.

Es gab aber auch weitere Interessenten, oder?

STINDL: Die gab es wohl. Ich habe mir auch Gedanken gemacht, weil man ja alles erwägen muss, wenn man den nächsten Schritt plant. Aber mir war schnell klar, wie ich mich entscheide. Verein, Stadion, Mannschaft, das Auftreten der Verantwortlichen – mein Gefühl hat mir gesagt: Das passt alles zu mir.

Die anderen Adressen wären vielleicht noch lukrativer und zwecks Karriereoptimierung noch attraktiver gewesen.

STINDL: Mag sein. Wir leben in einer Gesellschaft, in der Erfolg und Streben nach dem Besten als das Höchste gelten. Ist auch okay. Ich finde jedoch, dass man auch die Familie berücksichtigen muss und den eigenen Wohlfühlfaktor. Für mich war das hier die absolut beste Entscheidung. Dieser Verein hat sich vor sechs, sieben Jahren gesagt, dass er seinen eigenen Weg gehen will. Das hat mich beeindruckt.

LARS STINDL

Geboren am 26. August 1988 in Speyer. Verheiratet, eine Tochter.

STATIONEN ALS SPIELER

- 1991–2000
  TSV 1898 Wiesental e.V.
- 2000–2010
  Karlsruher SC
- 2010–2015
  Hannover 96
- Seit 2015
  Borussia Mönchengladbach

205 Bundesliga-Spiele (37 Tore);
33 Spiele 2. Bundesliga (9)

(STAND: 20.03.2017)

ANSICHT Seine Karriere empfindet Lars Stindl als großes Glück. Bei jeder Station ein wichtiges Kriterium: der eigene Wohlfühlfaktor.

Die Borussia ist ein relativ ruhiger Verein. Liegt Ihnen das?

STINDL: Auf jeden Fall. Man lebt in dieser Stadt die Borussia, aber ich kann mich hier sehr gut auf meine Arbeit konzentrieren, auf den Sport. Ich glaube, das war schon immer so, dass man hier ein sehr faires Miteinander hatte. Wir sind der familienfreundlichste Verein in der Bundesliga, habe ich mal gelesen. Passt zu diesem Verein.

Was bedeutet Ihnen Ihr Job als Kapitän?

STINDL: Sehr viel. Muss man ja nur schauen, wer hier schon Kapitän war: Stefan Effenberg, Jupp Heynckes, Berti Vogts – große Namen.

Lothar Matthäus hat früher einmal gewarnt: Kapitän sein ist ehrenvoll, aber auch mühsam. Ständig muss man mit dem Trainer reden, für alle und alles sorgen, Geburtstagsgeschenke für den Platzwart beschaffen ...

STINDL: Gott sei Dank haben wir viele Jungs im Kader, die etwas organisieren. Und wir haben einen superguten Mannschaftsrat. Die wichtigen Sachen besprechen und entscheiden wir im Verbund.

Der erste Schritt in die Karriere war die Anmeldung beim TSV Wiesental.

STINDL: Ich war noch im Kindergarten, vier, fünf Jahre alt, schätze ich. Das Fußballspielen war da aber noch ziemlich nebensächlich. Da ging es eher darum, auf dem Rasen herumzutollen. Bis zur D-Jugend war alles noch ganz harmlos: Einmal, maximal zweimal Training, die Mama holte mich ab, Fußball war bloß Zeitvertreib.

In der C-Jugend sind Sie dann zum Karlsruher SC gewechselt – ein Einschnitt im Kinderleben?

STINDL: Absolut. Ich habe zwar noch zu Hause gewohnt, und es war auch nur die nächste größere Stadt, aber für mich war das der erste Schritt in eine neue Umgebung. Weg von den Freunden und den Schulkameraden. Dazu kam

die Entfernung zum Trainingsplatz. Das hat man damals noch mit Fahrgemeinschaften gemacht und war auf Mutter oder Opa angewiesen. Später bin ich dann mit ein paar Mitspielern mit Bus und Bahn hin- und hergetuckert, hat auch funktioniert. Heutzutage wird das ja alles durch die Vereine organisiert.

Dann wurde Fußball für Sie allmählich zur großen Sache?

STINDL: Dann hat es angefangen. Bis dahin war ich bloß Fan des KSC. Es war ein Traum für mich, für diesen Verein spielen zu dürfen und sich mit den großen Vereinen in der Regionalliga Süd zu messen. Einige Spieler, gegen die ich damals gespielt habe, sind heute noch unterwegs: Mats Hummels, Daniel Halfar, Dennis Aogo – und Nuri Sahin, der war der absolute Überflieger in unserem Jahrgang.

Der Übergang von der A-Jugend zu den Erwachsenen ist das Nadelöhr. Wie war es bei Ihnen?

STINDL: Je weiter es nach oben geht, umso enger wird es, das habe ich immer gewusst. Bei mir war es dann ein stetiger, kontinuierlicher Verlauf, nichts ist von heute auf morgen passiert, aber es ging voran – typisch für meine ganze Profikarriere. Lange Zeit habe ich oben bei den Profis trainiert, aber unten bei den Amateuren gespielt.

Ihr erstes Bundesliga-Spiel dauerte neun Minuten ...

STINDL: Eintracht Frankfurt, 0:1 verloren, Torschütze Michael Fink. März 2008. War eine witzige Geschichte mit meinem ersten Spiel: Unter der Woche hatte ich noch bei den Amateuren trainiert, donnerstags bei den Profis, weil einer ausgefallen war, und dann kam „Ede" Becker, unser Cheftrainer, zu mir und sagte: Du bist jetzt im Kader. Am nächsten Tag durfte ich mit ins Hotel, und am Samstag wurde ich eingewechselt. Wir haben zwar verloren, aber für mich war es natürlich das Highlight.

Bei Ihrem zweiten Einsatz haben Sie auch verloren.

STINDL: Genau. Hansa Rostock, 1:2, Doppelpack Fin Bartels.

Und im fünften Spiel für den KSC durften Sie zum ersten Mal von Anfang an spielen, haben aber zum fünften Mal verloren.

STINDL: Dafür habe ich mein erstes Tor geschossen. Das hat zwar die Niederlage nicht verhindert, aber für mich hatte es einen ganz hohen Stellenwert – und vielleicht hat es meine Chancen erhöht, beim nächsten Mal wieder dabei zu sein. Ab da war ich in der Mannschaft.

Am Ende dieser Saison stand allerdings der Abstieg.

STINDL: Im ersten Moment war das sehr traurig, aber als junger Spieler kann man nicht richtig greifen, was das für den Verein und für einzelne Karrieren bedeutet. Ich habe für mich nur die Chance gesehen, mich festzubeißen und zu etablieren. Das hat geklappt – und dann kam die Anfrage von Herrn Schmadtke.

Jörg Schmadtke, Sportdirektor von Hannover 96. Wie hat er Sie verführt, Ihren Lieblingsverein zu verlassen?

STINDL: Er war sehr ehrlich und sehr klar, wie er halt so ist. Mein Vater und ich, wir waren sehr angetan. Und es war genau die richtige Entscheidung, nach Hannover zu gehen. Der Verein und die Mannschaft haben eine super Entwicklung gemacht, und ich war mittendrin. Wir haben uns für die Europa League qualifiziert, und erst im Viertelfinale war Schluss – gegen ein Atlético Madrid mit Diego und Falcao vorn, mit Thibaut Courtois im Tor, mit Koke im Mittelfeld und Diego Simeone an der Seitenlinie. Für mich eine ganz große Erfahrung.

Sie schwärmen. Klingt, als wäre Fußball mehr als ein Beruf für Sie?

STINDL: Ich bin Fan. Ein ganz großer Fußballfan. Für mich ist es immer noch etwas Besonderes, Teil dieser Welt zu sein, aber unabhängig von meinem Beruf beschäftige ich mich einfach auch gern mit allem, was zum Fußball gehört. Was außerhalb des Platzes geschieht, das interessiert mich genauso.

Kann man noch Fußballfan sein, wenn man das Geschäft von innen kennt?

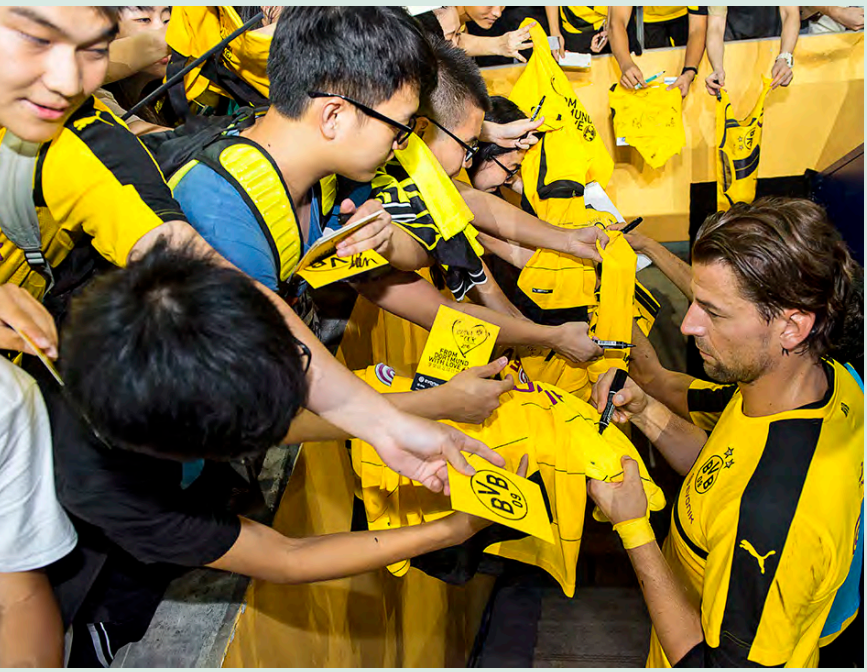
STINDL: Gute Frage. Es gibt kontroverse und fragwürdige Dinge, die im Fußball passieren. Manchem Fan fehlt sicherlich das Verständnis dafür, um wie viel Geld es inzwischen geht – aber die Anziehungskraft der Bundesliga in der Gesellschaft bleibt trotzdem erhalten. Zusammen Fußball gucken, das ist einfach klasse.

Muss man sich anstrengen, um als erfolgreicher Fußballprofi ein normaler Mensch zu bleiben?

STINDL: Dieser Job und dieser Hype bergen Gefahren, das ist wahr. Ich bin froh, dass ich immer meine Familie und meine Frau um mich rum hatte, so dass ich den Fußball loslassen konnte. Das ist schwierig für die Jungs heutzutage: Der Ruhm kommt noch früher und noch intensiver als zu der Zeit, in der ich anfing. Ein geregeltes Alltags- und Privatleben ist wichtig, um nicht abzuheben und durchzudrehen.

Der Autor: **PHILIPP SELLDORF,** hier im Gespräch mit Lars Stindl im BORUSSIA-PARK in Mönchengladbach, ist Fußballreporter bei der »Süddeutschen Zeitung«.

News Liga



BUNDESLIGA ERNEUT NUMMER 1 IN CHINAS DIGITALMEDIEN

STRAHLKRAFT Die Bundesliga ist zum zweiten Mal in Folge die Nummer 1 der europäischen Fußballligen in den chinesischen Digitalmedien. Dies ist das Ergebnis der renommierten Studie „Red Card 2017“. Dabei wurde im Auftrag der Mailman Group der jeweilige Fußabdruck von Ligen und Clubs mit Blick auf Internet, Social Media, E-Commerce und Apps untersucht. Bei den rund 500 Millionen Fußballfans in China liegt die Bundesliga damit vor der englischen Premier League, der spanischen LaLiga und der italienischen Serie A.

Als Grund für die Spitzenposition der Bundesliga nennt der Bericht die „umfassende Content-Strategie“, mit der alle 18 Clubs online in China präsentiert werden. Zudem sei es auf Ligaebene gelungen, „mit viralen Kampagnen Millionen von Fans zu erreichen“. Weiter hebt die Studie die länger als 20 Jahre bestehende Partnerschaft mit dem Fernsehsender CCTV5 hervor, der die höchsten durchschnittlichen Einschaltquoten und Gesamtzuschauerzahlen aufweise. Darüber hinaus ist die Bundesliga als einzige europäische Fußballliga mit einer chinesischsprachigen Website präsent. Zudem hat die Bundesliga eine hohe Präsenz in den sozialen Netzwerken Weibo und WeChat.

BEGEISTERUNG Die Bundesliga erfreut sich auch in China großer Beliebtheit. Manuel Neuer und Thomas Müller vom FC Bayern München (Foto oben) werden dort ebenso gefeiert wie Roman Weidenfeller von Borussia Dortmund.

BUNDESLIGA-STIFTUNG UNTERSTÜTZT WERDER-AKTION

MITEINANDER „Gemeinsam für Inklusion" – unter dieses Motto hat der SV Werder Bremen sein Heimspiel am 23. Bundesliga-Spieltag gegen den SV Darmstadt 98 gestellt. Unterstützt wurde der Club von der Bundesliga-Stiftung, der Förderorganisation Aktion Mensch sowie der Molkerei Ammerland. Vormittags startete der Werder-Kids-Club mit einem inklusiven Fußballturnier in der Klaus-Dieter-Fischer-Halle. Im Rahmen des Bundesliga-Spiels halfen später Menschen mit Behinderung in der Stadion-Gastronomie, im VIP-Bereich und bei der Rasenpflege mit. Ein 17-Jähriger mit geistiger Behinderung moderierte gemeinsam mit dem Stadionsprecher im Stadion-TV. Zudem liefen Kinder mit und ohne Behinderung mit den Profis zum Spiel ein. Insgesamt waren über 50 Menschen mit Behinderung integriert.

BEGRÜSSUNG Die Profis des SV Werder Bremen, hier Florian Kainz, im Kontakt mit ihren Fans mit Behinderung.

PARTNERSCHAFT MIT BAIDU

STRATEGIE Die DFL und Baidu, einer der führenden chinesischen Internetkonzerne, haben eine umfangreiche strategische Partnerschaft geschlossen. Die Kooperation macht die Bundesliga zur ersten europäischen Fußballliga mit einer offiziellen Webpräsenz bei Baidu. Das Baidu-Angebot umfasst nicht nur die größte Suchmaschine in China, sondern auch eine der größten Kommunikationsplattformen des Landes. „Mit dieser Partnerschaft werden wir die Spitzenposition der Bundesliga in China weiter ausbauen", sagt DFL-Geschäftsführer Christian Seifert: „Unsere Strategie der vergangenen Jahre, auf werthaltige Partnerschaften im Medien- und Digitalbereich zu setzen und in eigene Angebote zu investieren, werden wir konsequent fortsetzen."

Gemeinsam werden beide Kooperationspartner den Ausbau digitaler Angebote für die Fans der Bundesliga vorantreiben, gezielt auf Premiuminhalte setzen und diese mit weiteren digitalen Angeboten aus dem Baidu-Netzwerk verzahnen. „Mit einer chinaweiten Abdeckung von über 97 Prozent sowie dem umfassenden Produktportfolio mit zahlreichen Social-Marketing-Tools ist Baidu ein weiterer wichtiger strategischer Partner für die Bundesliga", sagt Susanne Timosci, Direktorin Interaktive Medien der DFL, die die Kooperation initiiert hat: „Als Premium-Partner unterstützen wir das Unternehmen künftig bei der Umsetzung seiner ambitionierten Wachstumsziele, von denen auch die Bundesliga profitiert."

AUSTAUSCH Verständnis für die jeweiligen Positionen der Beteiligten zu entwickeln, steht in den Arbeitsgruppen im Mittelpunkt.

ERFOLGREICHE REGIONALKONFERENZEN

TREFFEN Neue Impulse für die weitere Zusammenarbeit aller beim Fußball für Prävention und Sicherheit verantwortlichen Netzwerkpartner standen am Ende der diesjährigen Regionalkonferenzen. Für jeweils zwei Tage hatten sich im Februar an vier Bundesliga-Standorten – in Gelsenkirchen, Bremen, Ingolstadt und Leipzig – Vertreter der Bundespolizei, Polizei-Einsatzleiter der Länder, szenen- und fankundige Beamte, Veranstaltungsleiter, Ordnungsdienstleiter, Sicherheitsbeauftragte, Fan- und Behindertenfanbeauftragte, Fanprojekte und die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) sowie Vertreterinnen und Vertreter der DFL und des DFB getroffen.

Zu den Veranstaltungen unter dem Arbeitstitel „Prävention heute = mehr Sicherheit in Zukunft?!" mit insgesamt 600 Teilnehmern hatten DFL und DFB eingeladen. Zielsetzung war erneut, insbesondere mehr gegenseitiges Verständnis der Netzwerkvertreter füreinander trotz unterschiedlicher Rollen und Sichtweisen zu schaffen. In Arbeitsgruppen wurde aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet, ob zum Beispiel Einschränkungen beim Ticketing wirksame Maßnahmen zur Gewaltprävention darstellen. Zum Programm gehörten zudem Impulsvorträge sowie Diskussionen im Plenum.

Ansgar Schwenken, DFL-Direktor Fußballangelegenheiten & Fans und Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, ist vom Format der Regionalkonferenzen überzeugt: „Die Schärfung des gegenseitigen Rollenverständnisses und das daraus resultierende klarere Verständnis füreinander führt zu gegenseitiger Akzeptanz. Die Konferenzen zeigen, dass sich die Funktionsgruppen durch einen Wechsel der Perspektive gegenseitig mit Ideen und Impulsen befruchten und damit über den eigenen Tellerrand hinaus noch mehr zur Sicherheit bei Fußballspielen beitragen können."

GESETZ ZUR STRAFBARKEIT VON WETTBETRUG UND SPIELMANIPULATION

BESCHLUSS Als wichtigen Schritt haben die DFL und der DFB den Beschluss des Deutschen Bundestages zur Strafbarkeit von Wettbetrug und Spielmanipulation begrüßt. Einen vom Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz, Heiko Maas, vorgelegten Gesetzesentwurf hatte der Deutsche Bundestag am 9. März in Zweiter und Dritter Lesung beschlossen. „Das Gesetz ist ein wesentlicher Baustein für den Schutz der Integrität des Sports", sagt DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball. „Auch der Fußball selbst wird weiterhin alle ihm möglichen Anstrengungen zum Kampf gegen Wettbetrug und Spielmanipulation unternehmen."

DFL-Geschäftsführer Christian Seifert sagt: „Der Kampf gegen die wachsende Bedrohung durch organisierte Kriminalität im globalen Maßstab erfordert auch in diesem Bereich unbedingt den Einsatz des Strafrechts. Die Wettbewerbsintegrität ist Grundlage für die Glaubwürdigkeit des Sports und damit für dessen Anerkennung in der Gesellschaft sowie seine Attraktivität für Fans, Medien und Sponsoren."

Zur Bekämpfung von Spielmanipulation gibt es im deutschen Fußball vielfältige Maßnahmen. Als einen Schwerpunkt haben DFL und DFB seit 2012 ihre diesbezüglichen Präventionsmaßnahmen durch das Projekt „Gemeinsam gegen Spielmanipulation", entwickelt in enger Abstimmung mit Transparency International Deutschland e.V., gebündelt und weitergeführt. Vor allem junge Spieler sollen unter dem Motto „Dein Sport. Deine Karriere. Deine Verantwortung. – Spiel kein falsches Spiel" frühzeitig und vorbeugend über Hintergründe von Spielsucht und Manipulationen aufgeklärt werden. Zu den Maßnahmen gehören seither auch Schulungen in den Clubs und deren Leistungszentren. Darüber hinaus fungiert ein Ombudsmann als unabhängiger Ansprechpartner.

PATRICK KRIAN WIRD DIREKTOR BEI DFL SPORTS ENTERPRISES

WECHSEL Die DFL Sports Enterprises (DFL SE) verstärkt ihr Führungsteam ab 1. April durch Patrick Krian (Foto). Der 41-jährige Diplomökonom wird künftig als Direktor den Bereich Sponsoring & Licensing verantworten und dabei direkt an Geschäftsführer Jörg Daubitzer berichten. Krian wechselt von der RTL Interactive Licensing nach Frankfurt. Seit 2001 war er bei der RTL Mediengruppe tätig, die letzten sechs Jahre davon als Abteilungsleiter Produkt Licensing & Werbekooperationen.

Bei der DFL SE wird Patrick Krian künftig ein nationales und internationales Rechteportfolio verantworten, das neben Sponsoring- und Lizenzrechten umfangreiche Integrationsmöglichkeiten in die digitalen Welten der Bundesliga bietet. Zu seinen Aufgaben wird auch die zukunftsorientierte Entwicklung des Vermarktungs- und Sponsorenprogramms gehören.

LIZENZIERUNGSVERFAHREN FÜR SAISON 2017/18 BEGINNT

PRÜFUNG Fristgerecht haben alle 36 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga ihre Unterlagen für das Lizenzierungsverfahren zur kommenden Saison 2017/18 bei der DFL eingereicht. Die Frist zur Abgabe endete am 15. März um 15.30 Uhr. Schon am 1. März war die Frist zur Abgabe der Unterlagen für Bewerber aus der 3. Liga für eine Lizenz in der 2. Bundesliga abgelaufen. Von dieser Möglichkeit machten 16 Clubs der 3. Liga Gebrauch. Die Erstentscheidungen hinsichtlich der Lizenzerteilung gehen den insgesamt 52 Clubs voraussichtlich in der zweiten Aprilhälfte zu. Im Vergleich zum Vorjahr läuft das Lizenzierungsverfahren unverändert ab.

Als satzungsgemäß erste Instanz überprüft die DFL GmbH im Sinne eines integren und fairen Wettbewerbs neben der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Clubs auch infrastrukturelle, rechtliche, personell-administrative, medientechnische und sportliche Kriterien. In diesem Schritt kann die DFL gemäß der Lizenzierungsordnung Bedingungen und/oder Auflagen erteilen. Im Fall von Bedingungen erhält der betreffende Club die Spielberechtigung, wenn zu einem bestimmten Zeitpunkt vor dem Saisonbeginn bestimmte Vorgaben der DFL erfüllt wurden. Bei Auflagen ist hingegen festgelegt, welche Vorgaben von dem jeweiligen Club nach dem Erhalt der Spielberechtigung während der bevorstehenden Spielzeit eingehalten werden müssen. Weitere Informationen zum Lizenzierungsverfahren finden Sie auf www.bundesliga.de.

„RUNDER TISCH“ FORTGESETZT

KOMMUNIKATION Mit einem Zusammentreffen in Köln haben Bundesliga-Schiedsrichter, Manager der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie Vertreter der DFL und des DFB am 21. Februar ihre Gespräche beim „Runden Tisch Schiedsrichterfragen“ fortgesetzt. Dieser Meinungsaustausch war im vergangenen Juni auf Initiative der Schiedsrichterkommission Elite des DFB mit der Zielsetzung begonnen worden, das Verhältnis und die Kommunikation zwischen Referees und Clubvertretern weiter zu verbessern, besonders unter dem Gedanken des Fair Plays.

Im Mittelpunkt der Gespräche stand diesmal das Thema Video-Assistent. Die geplante Umsetzung bei allen Spielen der Bundesliga ab der kommenden Saison 2017/18 im Rahmen der zweijährigen Testphase wurde von allen Teilnehmern durchweg positiv begrüßt. Die Tagung fand mit sechs Bundesliga-Schiedsrichtern parallel zu den ersten Livetests des Video-Assistenten statt.

Wie die Auftaktveranstaltung wurde auch das zweite Zusammentreffen von den Teilnehmern im Anschluss positiv bewertet. „Die Veranstaltung war gelungen, ein solcher Austausch ist sehr zu begrüßen. Die dabei geführten Gespräche können hilfreich sein, das Verständnis für die jeweils andere Position wird gefördert“, sagte Stefan Reuter, Geschäftsführer Sport des FC Augsburg.

VORTRAG Der Bundestagsabgeordnete Florian Hahn, Carsten Schmidt, Vorstandsvorsitzender von Sky Deutschland, und Dr. Holger Blask, DFL-Direktor Audiovisuelle Rechte und Mitglied der Geschäftsleitung (von links), informieren die Gäste.

GEMEINSAM GEGEN DIGITALE PIRATERIE

ZIEL Bei einer dritten gemeinsamen Veranstaltung dieser Art unter dem Titel „Policy Sportsbar“ haben Bundesliga-Partner Sky und die DFL am 7. März in Berlin auf die Gefahren für den Profifußball durch digitale Piraterie aufmerksam gemacht. In den Räumlichkeiten der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft in direkter Nähe des Reichstages wurden 190 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verbänden über diese stetig größer werdende Problematik informiert. Der Bundestagsabgeordnete Florian Hahn als Schirmherr, auch Präsident des Bayern-München-Fanclubs im Deutschen Bundestag, „Berliner Fraktion“, Carsten Schmidt, Vorstandsvorsitzender von Sky Deutschland, und Dr. Holger Blask, DFL-Direktor Audiovisuelle Rechte und Mitglied der Geschäftsleitung, begründeten in Grußworten ihre diesbezüglich wachsende Sorge.

Vermittelt wurde, dass digitale Piraterie kein Kavaliersdelikt darstellt, sondern dass es sich dabei um professionell angelegte kriminelle Machenschaften unter Nutzung der Sendeinhalte von TV-Partnern handelt. Daher sei Unterstützung seitens der Politik erforderlich, um anhand eines entsprechenden rechtlichen Rahmens gegen solche illegalen Angebote effektiv vorgehen zu können, insbesondere zum Schutz von Live-Übertragungsrechten. „Medieneinnahmen garantieren nicht nur ein qualitativ hochwertiges TV-Produkt, sondern sie sichern auch Investitionen in die Qualität der Spieler, in die Nachwuchsförderung sowie in moderne und sichere Stadien“, sagte Dr. Blask. Ohne diese wesentliche Einnahmequelle sei die Organisation von Weltklassefußball in der jetzigen und bei den Fans hochgeschätzten Form auf Dauer nur schwer möglich.

DFL-Präsident
DR. REINHARD RAUBALL
bezieht in seinem Kommentar regelmäßig Stellung zu aktuellen Themen des Profifußballs.

FLAGGE ZEIGEN

In der Ligasatzung verpflichtet sich der Profifußball zur Wahrnehmung seiner gesellschaftspolitischen Aufgaben. Viel wesentlicher: Die Umsetzung ist seit Langem gelebte Praxis.

ES IST wichtig und richtig, den Sport immer wieder an seine gesellschaftliche Verantwortung zu erinnern. Und natürlich kann man darüber diskutieren, ob manche Aktionen gelungen sind – oder bestimmte Aktivitäten ausgeweitet gehören. Kritik sollte aber die Fakten nicht außer Acht lassen, schließlich lässt sich ohne jeden Zweifel feststellen: Die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga, DFL sowie Bundesliga-Stiftung engagieren sich umfangreich und vielfältig.

In der Präambel der Ligasatzung heißt es: „Der DFL e.V. ist sich der hohen sozialen und gesellschaftspolitischen Bedeutung des Fußballsports bewusst. Der DFL e.V. nimmt seine gesellschaftliche und soziale Verantwortung durch eigene Aktivitäten, u.a. durch die Tätigkeit und das Engagement der Bundesliga-Stiftung, wahr. Dies gilt in besonderer Weise für die Unterstützung des Jugendfußballs, des Amateurfußballs, des Freizeit- und Breitensports und für die Förderung des Ehrenamtes, der Völkerverständigung und des fairen Miteinanders im Fußballsport.“ Ausdrücklich werden zudem verfassungs- und fremdenfeindliche Bestrebungen verurteilt.

Papier ist geduldig, mag ein Einwand sein. Bei solch oberflächlicher Betrachtung, wie an der einen oder anderen Stelle erfolgt, bleiben aber zahlreiche Initiativen unberücksichtigt. Gerade bei den Themen Flüchtlinge und Integration hat der Fußball vorbildlich angepackt. Nicht ein Club allein, sondern große wie kleine Vereine, Profis wie Amateure, Verbände wie einzelne Sportler. Auch zu Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsradikalismus schweigt der Profifußball nicht. Jedes Jahr im Januar findet der „Erinnerungstag im deutschen Fußball“ mit Blick auf den Holocaust statt, über das gesamte Jahr hinweg gibt es darüber hinaus in der Liga und bei den Clubs eine Vielzahl an Aktivitäten, die das Thema Geschichtsbewältigung aufgreifen. Gegen Homophobie setzt sich die Bundesliga-Stiftung etwa mit Workshops für die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga, aber auch bei der DFL ein. Gewaltprävention steht als weiteres Thema ebenfalls obenan – sei es durch Förderung der Fanarbeit oder bei den Kids-Clubs. Nicht zuletzt hat sich der deutsche Fußball auch mit Blick auf die Weltmeisterschaften in Russland und Katar eindeutig zu Menschenrechten und Meinungsfreiheit bekannt.

Nur ein kleiner Ausschnitt aus zahlreichen Maßnahmen, bei denen der Fußball gesellschaftliche Herausforderungen annimmt. Mehr zu tun wäre noch besser – sicher richtig. Weniger zu reden aber manchmal auch.

EA SPORTS™

FIFA 17

FIFA

OFFICIAL LICENSED PRODUCT

MIT FIFA 17 ULTIMATE TEAM™ LEGENDS

NUR AUF XBOX

EASPORTSFUSSBALL.DE

FIFA 17 © 2016 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS, the EA SPORTS logo, Ultimate Team and Frostbite logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © FIFA and FIFA's Official Licensed Product Logo are copyrights and/or trademarks of FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All Bundesliga club logos and DFL logos are protected trademarks of the respective clubs/organisations and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the DFL/Ligaverband in sole responsibility of Electronic Arts. All other trademarks are the property of their respective owners.

BUNDESLIGA OFFIZIELLER LIZENZPARTNER

FROSTBITE

EST. 2011 EA SPORTS FOOTBALL CLUB

XBOX ONE

FREUDE Andreas Luthe begrüßt bei einer Aktion auf dem Gelände des FC Augsburg Kinder zu einer gemeinsamen Trainingseinheit.

ROLAND ZORN
INNEN-ANSICHTEN

HELFENDE HÄNDE

Ein vorbildlicher Beitrag zur Integration: Andreas Luthe vom FC Augsburg entwickelt mit seinem Verein „In safe hands“ Projekte, bei denen Kinder verschiedenster Herkunft einander begegnen und kennenlernen. Der Torwart verfolgt damit ein großes persönliches Anliegen.

Text: Roland Zorn

Fotos exklusiv für das BUNDESLIGA MAGAZIN: Sarah Rauch

ANTRIEB Leuchtende Kinderaugen bei den Veranstaltungen des Vereins sind Ziel und Ansporn, sagt Andreas Luthe.

SCHON DIE Begrüßungsworte sind symbolisch für das, was an diesem Märznachmittag geschehen soll. „Wir müssen alle ganz eng aneinanderrücken, damit es nicht so kalt ist“, sagt Andreas Luthe im Kreis von 30 Kindern, die sich an diesem kühlen, feuchten Mittwoch in wenigen Minuten auf einem Kunstrasenplatz austoben sollen. Es ist der Tag, an dem der Bundesliga-Torhüter des FC Augsburg gemeinsam mit seinem Partner Jonas Ermes sein jüngstes Integrationsprojekt auf dem Terrain des Nachwuchsleistungszentrums seines Clubs ins Rollen bringt. „Fremd wird Freund“ heißt die Initiative, die seitdem Woche für Woche geflüchtete und deutsche Kinder auf den Sportplätzen einiger Augsburger Amateurvereine unter der Obhut dort tätiger Trainer zusammenbringt. Der programmatische Anspruch lautet, mit Hilfe des Fußballs Brücken zu bauen zwischen denen, deren Heimatstadt Augsburg ist, und denen, die aus ihren von Krieg und Terrorismus ausgehöhlten Herkunftsländern wie Syrien oder Afghanistan vertrieben wurden oder geflohen sind. Darum steht an diesem Nachmittag auf einem der Trainingsplätze an der Donauwörther Straße auch eine ganz besondere internationale Begegnung auf dem Spielplan: zwischen 15 wohlbehüteten Kindern aus dem Kids-Club des FC Augsburg und 15 nach neuer Geborgenheit suchenden Jungen und Mädchen aus drei Flüchtlingsunterkünften der drittgrößten bayerischen Stadt.

Moderator, erster Helfer und Trainer in einer Person ist dabei Luthe, dessen Mannschaft sich zur selben Uhrzeit ein paar Kilometer weit entfernt auf das Bundesliga-Spiel beim FC Schalke 04 vorbereitet. Manuel Baum, der Cheftrainer des FCA, hat seinen Torwart für die Premiere von „Fremd wird Freund“ ohne zu zögern freigestellt. „Er hat zu mir gemeint, eigentlich bräuchten wir viel mehr solcher Projekte“, sagt der im vorigen Sommer vom Zweitliga-Club VfL Bochum 1848 gekommene Schlussmann, der inmitten der von ihm gesteuerten Kinderschar wie ein blonder Riese anmutet. Luthe ist dankbar ob der humanen Geste seines Vereins, der seinem Projekt ebenso zur Seite steht wie die Bundesliga-Stiftung, die die Aktion fördert und finanziell unterstützt – 15.000 Euro wurden dem Projekt im Zuge der Weihnachtsaktion zur Verfügung gestellt. Die Kinder, die bei „Fremd wird Freund“ am Ball bleiben, sind bei Andreas Luthe und Jonas Ermes, einem früheren deutschen Juniorennationaltorhüter und Kollegen Luthes im Bochumer Profikader, in sicheren Händen.

„In safe hands“ heißt denn auch der gemeinnützige Verein, den Luthe und Ermes im September 2015 mit fünf gleichgesinnten Freunden gegründet haben. Er bietet die Basis für die gemeinsam geplanten und realisierten Projekte, die aus der festen Absicht rühren, denen zu helfen, die ihre Heimat verlassen mussten. Luthe, der „schon immer Freude daran hatte, anderen Leuten zu helfen“, bekam den letzten Kick, seinen Beitrag zur Integration der

vielen Migranten zu leisten, als er eine Fernsehreportage über einen syrischen Anwalt sah, dem daheim alles genommen wurde und der nach einer abenteuerlichen Flucht in Deutschland von „irgendwelchen Idioten“ begrüßt worden war, „in einer Art und Weise, die einfach nicht zu akzeptieren ist“. Dieser Mann habe sich zwischenzeitlich so gefühlt, „als wäre er nichts mehr wert“. Luthe dachte sich, „das hättest du auch sein können“. Das um die ganze Welt gegangene Bild eines syrischen Jungen, der auf der Flucht ertrank, hat Ermes 2015 im Jahr der großen Flüchtlingsströme dazu gebracht, die schon länger vorhandene Idee, zu helfen, in die Tat umzusetzen. Wenig später mischte sich „In safe hands“ ein, zunächst am Gründungsort Bochum, später auch in Köln, wenn es galt, die Hand zu reichen und über den Fußball integrative Angebote zu machen. Luthes Glück war, dass auch der VfL Bochum 1848 seinen langjährigen Stammtorwart darin unterstützte, wo immer möglich, notleidenden Kindern eine Freude zu machen: mit Fußballspielstunden. Bei seinem Wechsel zum FC Augsburg war Luthe sofort klar, dass er hier seine Projektarbeit fortsetzen wollte, zumal er einen bis 2020 geltenden Vertrag unterschrieb.

„Unser Ansatz“, sagt der vielbeschäftigte Torwart, „war immer, die Aufmerksamkeit, die Profifußballer in der Gesellschaft bekommen, zu nutzen und auf wichtige Initiativen zu richten. Für uns ist ‚In safe hands‘ eine Herzensangelegenheit und zu einem großen Teil unseres Lebens geworden. Das Ganze fühlt sich längst wie ein Unternehmen an, und so strukturieren wir es auch.“ Aus der manifestierten Hilfsbereitschaft ist inzwischen eine stetig wachsende Organisation mit einem ersten Projektmanager auf der Grundlage eines monatlichen Lohnes von 450 Euro geworden, die mit ökonomischer Vernunft und pädagogischem Impetus weitere Aktionen professionell ins Werk gesetzt hat. So führten Luthe und Ermes im Februar den ersten von möglicherweise noch vielen Schuldialogen mit 300 Schülerinnen und Schülern des Augsburger Gymnasiums bei St. Anna – „auf Augenhöhe“, wie Luthe sagt. „Das war unser erster Schritt in Richtung politische Bildung für Kinder und Jugendliche, und er hat großen Anklang gefunden.“ Der Bundesliga-Torwart, ein gestandener Mann von natürlicher Autorität, und sein ebenso großer Kompagnon diskutierten zwei Stunden lang mit den Schülern und informierten sie auf anschauliche

WILLKOMMEN Vielzahl ist ein Schlüsselwort von „In safe hands“. Bei „Fremd wird Freund“ in Augsburg nehmen Kinder aus Syrien, Afghanistan, Nigeria und dem Irak teil.

Weise über das komplexe Thema Flüchtlinge. „Wir sind bestrebt“, sagt Luthe, „Fußball und Bildung ein bisschen zu vereinen. Diese beiden Schwerpunkte zusammenzubringen und in die richtige Richtung zu lenken, ist unser Ansatz.“

Dabei legt der Torwart mit der eingebauten Freund-und-Helfer-Haltung Wert auf die Feststellung: „Wir sind politisch völlig neutral. Unsere Aufgabe ist nicht, zu entscheiden, wie viele Menschen letztlich nach Europa und Deutschland kommen können. Bei uns steht die Ethik im Vordergrund. Was wir tun können, ist, den Menschen, die jetzt hier sind, über den Sport zu helfen, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren.“

Dazu braucht Luthe auch in eigener Sache ein exzellentes Zeitmanagement: Er ist „in erster Linie“ Bundesliga-Torwart, studiert in seiner Freizeit an einer Hamburger Fernuniversität Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspsychologie, sitzt im Spielerrat der Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VdV), betreibt mit Ermes eine Torwartschule und hat mit der Führung von „In safe hands“ und Aktionen wie „Fremd wird Freund“ alle Hände voll zu tun.

Mit den Kids wie an diesem nasskalten Nachmittag in Augsburg auf dem Platz zu stehen und sie als sanfter Regelhüter bei ihren Pass-, Dribbel- und Torschussübungen zu begleiten, macht Luthe erkennbar große Freude. „Komm, du musst mir helfen“, sagt er dem zwölf Jahre alten afghanischen Jungen Nazari, der fließend Deutsch spricht, und schon schützen der große und der kleine Torwart das 7,32 Meter breite und 2,44 Meter hohe Fußballtor, so gut es geht, wenn sich die anderen Kinder als Elfmeterschützen versuchen. Der Fußballlehrer, der später nicht Fußballtrainer werden will, beschreibt das Gefühl, mit diesen Kindern zu arbeiten, so: „Das macht süchtig. Wir wollen es nicht mehr missen, diese leuchtenden Augen zu sehen, wenn es dann auf den Platz geht. Der Fußball ist ein ideales Instrument, um sich kennenzulernen und Berührungsängste abzubauen. Durch die regelmäßigen Trainingseinheiten schaffen wir Begegnungsstätten, in denen Integrationsprozesse eingeleitet werden können und Freundschaften entstehen.“

Stefan Reuter, der Weltmeister von 1990 und Geschäftsführer Sport des FC Augsburg, ist an diesem Mittwoch der bekannteste Zuschauer einer Premiere, bei der Fußball zum unbeschwerten Kinderspiel wird. Reuter ist sehr angetan von dem, was er sieht, und findet es „klasse, wenn Spieler wie der

INITIATIVE Jonas Ermes (Foto links) gehört zu den Gründern des Vereins. Seitdem wächst das Interesse an den Aktionen für Kinder aus aller Welt.

DUO Seite an Seite steht Andreas Luthe beim Torschusstraining mit einem der Kinder im Tor. Das Bedürfnis, anderen zu helfen, hatte er schon lange. Nicht zuletzt durch seinen Beruf fühlt er sich dazu verpflichtet.

‚Andy' über den Tellerrand hinausschauen und sich Gedanken machen". Für ihn ist es selbstverständlich, dass „ein Verein jede Aktion unterstützen muss, die helfen kann, die Integration zu fördern". Und so stellte der FCA der Organisation „In safe hands", die mit einer Reihe anderer karitativer Einrichtungen kooperiert, ohne langes Hin und Her seine WWK ARENA als Werbeplattform zur Verfügung, als Luthe und Ermes am 17. Dezember rund um das Heimspiel gegen Borussia Mönchengladbach ihr Projekt vorstellen durften.

Im Herbst wollen Andreas Luthe und Jonas Ermes ein weiteres Fußballhilfsprogramm im Ruhrgebiet starten. Der Verein „In safe hands" wächst also weiter. Der 30 Jahre alte Profi und sein fünf Jahre jüngerer Partner wissen aber, dass sie sich, um sich nicht zu verzetteln, auf zwei, drei Kernprojekte konzentrieren müssen. Der Schuldialog und das Projekt „Fremd wird Freund" sind fordernd genug, und das E-Mail-Postfach von „In safe hands" war schon Anfang dieses Jahres randvoll. Plätze und Partnervereine für die Kids zu finden, Fördergelder zu beantragen, einen Ausrüster für die Mannschaften mit „Fremd wird Freund"-Trikots zu gewinnen, mit einer Kommunikationsagentur zusammenzuarbeiten und irgendwann auch Sponsoren zu akquirieren, das kostet Zeit und Mühe, bietet aber auch eine Perspektive. Luthe sagt dazu: „Das ist zu einem großen Teil meines Lebens geworden, und ich kann mir eigentlich nichts Besseres vorstellen, als ‚In safe hands' auch nach meiner sportlichen Karriere weiterzuführen."

Vielleicht haben ihn und Jonas Ermes ihr Erstberuf Torwart hierfür prädestiniert, da „bei Torhütern das Verantwortungsbewusstsein von klein auf ein anderes ist". Ein Vorurteil, das Luthe für begründet hält, denn: „Wenn ich einen kleinen Jungen ins Tor stelle, weiß der ganz genau, dass alle vor ihm sauer sind, wenn er einen Ball reinlässt. Damit aufzuwachsen, schult das Verantwortungsbewusstsein." Und dazu das Bedürfnis, anderen Schutz anzubieten, auf dass sie in sicheren Händen sind.

Der Autor: **ROLAND ZORN** hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im BUNDESLIGA MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.

1982
2001
2004
2012

ROT-WEISSE ZEITREISE

Mit der FC Bayern Erlebniswelt zeigt der deutsche Rekordmeister in der Allianz Arena, wie modern Clubgeschichte präsentiert werden kann. Ein Erfolgsrezept des größten Vereinsmuseums Deutschlands: die Einbindung der Fans.

Text: Elisabeth Schlammerl

JUBEL BRANDET auf, dann Siegesgejohle und ein Torschrei. Weiter hinten sind Stimmen zu hören, dann ein Radioreporter. Auf einmal verschwimmt alles in diesem in Rot und Weiß gehaltenen Raum. Es kann ganz schön laut werden in den Katakomben der Allianz Arena, dort, wo die FC Bayern Erlebniswelt des deutschen Rekordmeisters mehr als 300.000 Besucher pro Jahr anlockt. Am Eingang geht es noch ruhig zu. In einem schmalen Tunnel sind auf Monitoren Jahreszahlen zu sehen und jeweils ein passendes Foto dazu. Dahinter beginnt die Zeitreise. Von der Vereinsgründung im Jahr 1900 über den Bundesliga-Aufstieg 1965, dem 25 der insgesamt 26 Meistertitel folgten, und die große Ära in den Siebzigerjahren mit den drei Siegen im Europapokal der Landesmeister in Serie, bis zur Gegenwart.

Insgesamt 517 Exponate sind derzeit im größten deutschen Vereinsmuseum auf 3.050 Quadratmetern Ausstellungsfläche zu sehen, darunter natürlich Originaltrophäen und Replikate, aber auch Sammlerstücke wie der Taktikzettel von Trainer Ottmar Hitzfeld aus dem Champions-League-Finale 2001 gegen den FC Valencia, die Werbetonne, in die einst Jürgen Klinsmann getreten hat, oder der Originalball vom Europacup-Finale 1967 gegen die Glasgow Rangers. Jeder der sieben Abschnitte umfasst jeweils eine Vereinsepoche und ist mit Text- und Infotafeln, Screens, die Filmsequenzen und Fotos zeigen, sowie interaktiven Multimedia-Stationen bestückt. Eine Virtual-Reality-Brille gibt einen 360-Grad-Einblick in die Allianz Arena. Der Besucher erfährt, wie sich ein Spieler im Rampenlicht fühlt, wenn er vor eine Fotowand mit Mikrofonen und Kameras tritt und selbst ein Blitzlichtgewitter auslöst. Und die Kleinen können beim Maskottchen im Berni-Haus Anrufe von Thomas Müller entgegennehmen, das Lieblingsrezept von Manuel Neuer (Apfelpfannkuchen) virtuell von Sternekoch Alfons Schuhbeck und Berni zubereiten lassen oder ihre Torwartreflexe testen.

Man wollte nicht nur informieren und unterhalten, sagt Fabian Raabe, der verantwortlich für Inhalt, Archiv und Betrieb der FC Bayern Erlebniswelt ist, „sondern auch begeistern und Euphorie wecken“. Zusammen mit dem Stuttgarter Ausstellungsgestalter Ranger Design haben die Münchner den Mythos FC Bayern inszeniert. Für ein Gänsehautgefühl sorgen vor allem die vielen kleinen Geschichten, die entweder in Vergessenheit gerieten oder einfach lange nicht bekannt waren und nun im Museum aufbereitet wurden. Dazu gehört jene von den vergrabenen Pokalen. Als 1942 die deutschen Vereine aufgefordert wurden, sämtliche Trophäen zum Einschmelzen abzuliefern, hat der damalige Kapitän Konrad Heidkamp die Pokale aus der Anfangszeit des Clubs zunächst in der Scheune eines befreundeten Bauern versteckt. Später, bei Kriegsende, vergrub er sie dann sogar, aus Sorge, die Amerikaner könnten das Silber als Souvenir mitnehmen.

Die FCB Erlebniswelt ist die Visitenkarte des Vereins und begeistert nicht nur die Fans, sondern ist vielmehr zu einer Touristenattraktion Münchens geworden.

SPEKTRUM Die „Erlebniswelt" ist Heimat unterschiedlicher Exponate: Ein Modell der Allianz Arena findet sich dort ebenso wie eine große Tafel mit Informationen und Statistiken zu allen Spielern des FC Bayern, den Trainern und den Präsidenten. Bei Gelegenheit schauen auch Bayern-Stars wie Jérôme Boateng vorbei.

RUNDGANG Die vielen großen Momente der Münchner Clubgeschichte lassen die Protagonisten für die Besucher wieder aufleben.

Einmal allerdings auch mit einer traurigen Erinnerung über die Vereinsgrenzen hinaus: In Gedenken an den Flugzeugabsturz 1958 in München-Riem, bei dem acht Spieler von Manchester United starben, steht in einer Vitrine ein nachgebauter Gedenkstein.

Im Mai vor fünf Jahren wurde die FC Bayern Erlebniswelt eröffnet. „Das ist eine sensationelle Geschichte, ein Meilenstein und Schmuckstück“, sagte Präsident Uli Hoeneß damals. „Da sind viele Dinge, die einem ein Aha-Erlebnis bescheren.“ Der FC Bayern wollte kein Museum, in dem einfach nur Schuhe und Trikots großer Bayern-Stars und die Pokale ausgestellt werden. Deshalb zögerten sie lange, dem Wunsch der Fans nachzukommen. Der Zuschlag für die Austragung des Champions-League-Finales 2012 war der Auslöser, das Mammutprojekt doch in Angriff zu nehmen. „Wir hatten ja kein gut sortiertes Vereinsarchiv“, sagt Raabe. Ein paar Exponate lagen im Keller oder tauchten zufällig auf – wie der Vereinswimpel von 1932, als der Club seinen ersten Meistertitel feierte, der auf dem Münchner Flohmarkt zum Verkauf angeboten worden war. Die meisten Devotionalien sind deshalb Leihgaben von Sammlern, Clubmitgliedern, Nachkommen ehemaliger Bayern-Protagonisten oder von anderen Vereinen. Atlético Madrid trat den Münchnern zum Beispiel das Trikot von Franz Beckenbauer aus dem Europapokal-Finale 1974 ab. Dank eines Hobbyarchivars entstand die Galerie mit allen 745 Spielern, die jemals eine Partie für den FC Bayern bestritten haben. Ganz komplett ist sie nicht, es fehlen ein paar Fotos und Spielerinformationen. „Aber sie wird ständig ergänzt“, sagt Raabe. Mit der Entscheidung für die FCB Erlebniswelt habe der Verein nicht nur begonnen, ein richtiges Archiv anzulegen, sondern „sich auch verstärkt mit seiner Geschichte zu beschäftigen“.

Weil zum einen nur ein Bruchteil der Exponate in der Ausstellung Platz hat, zum anderen einige Details noch nicht ausgiebig genug beleuchtet wurden, gibt es eine jährliche Sonderausstellung. Noch bis Ende April zeigt „Fußballprofi – Traum und Wirklichkeit“ den beschwerlichen Weg vom Talent zum Star auf. Einer der Protagonisten ist Thomas Müller, der einst mit elf Jahren zum FC Bayern kam und den Alltag eines Nachwuchsspielers beim deutschen Rekordmeister selbst erlebt hat. Das Projekt für 2017 heißt „Große Momente der Vereinsgeschichte“. Die Fans wurden aufgerufen, ihre größten Augenblicke von und mit dem FC Bayern in Wort und Bild einzureichen – interaktive Ausstellungsgestaltung mal etwas anders.

Die Autorin: **ELISABETH SCHLAMMERL** ist freie Journalistin und schreibt unter anderem für die »Frankfurter Allgemeine Zeitung«, den »tagesspiegel« und den »Münchner Merkur«.

WEITSPRUNGHELDEN 2029?
Wir glauben an Talente. Die Bundesliga-Stiftung unterstützt über 200 Talente der Deutschen Sporthilfe auf dem Weg an die Weltspitze. #Unser Respekt
BUNDESLIGA STIFTUNG

AUSLÄNDER MIT AUSDAUER

Makoto Hasebe hat im deutschen Profifußball Geschichte geschrieben. Eintracht Frankfurts Mittelfeldakteur ist nun der Japaner mit den meisten Bundesliga-Einsätzen und zählt damit zum Kreis der internationalen Rekordspieler. Hier sind die Top Ten aus zehn Nationen.

(STAND: 20.03.2017)

JAPAN

Makoto Hasebe läuft am 23. Spieltag der Saison 2016/17 gegen den Sport-Club Freiburg zum insgesamt 235. Mal in einer Bundesliga-Partie auf – sein Rekordspiel. Bislang kommt er auf 87 Einsätze für Eintracht Frankfurt (seit 2014). Zuvor ist er für den VfL Wolfsburg (135/2008–2013) und den 1. FC Nürnberg (14/2013–2014) aktiv. In unserer Rangliste landet er auf Platz 24.

236 SPIELE

1

PERU

CLAUDIO PIZARRO

Der ausländische Profi mit den meisten Bundesliga-Einsätzen und Toren überhaupt. Liegt mit 191 Treffern auf Platz fünf der Ewigen Torjägerliste. 201 Einsätze für den SV Werder Bremen (1999–2001, 2008–2009, 2009–2012 sowie seit 2015), 224 für den FC Bayern München (2001–2007 und 2012–2015).

425 SPIELE

2

GEORGIEN

LEVAN KOBIASHVILI

Zwischen 1998 und 2003 spielt der Linksfuß für den Sport-Club Freiburg (121 Bundesliga-Einsätze), anschließend für den FC Schalke 04 (168/2003–2009) und Hertha BSC (62/2010–2014).

351 SPIELE

3

TÜRKEI

HALIL ALTINTOP

Der Zwillingsbruder von Hamit Altintop steht seit 2013 beim FC Augsburg unter Vertrag (106 Bundesliga-Spiele). Vorherige Vereine: FC Schalke 04 (96/2006–2010), 1. FC Kaiserslautern (91/2003–2006) und Eintracht Frankfurt (49/2010–2011).

342 SPIELE

4

BRASILIEN

ZÉ ROBERTO

Bayer 04 Leverkusen (113/1998–2002), FC Bayern München (169/2002–2009) und Hamburger SV (54/2009–2011) heißen die Stationen von Zé Roberto in der Bundesliga, durch die er zum Brasilianer mit den meisten Begegnungen wird. Er ist mit 42 immer noch aktiv – beim Erstligisten Palmeiras São Paulo.

336 SPIELE

5

BOSNIEN-HERZEGOWINA

SERGEJ BARBAREZ

174 Mal trägt der Offensivspieler zwischen 2000 und 2006 das Trikot des Hamburger SV in der Bundesliga, außerdem läuft er für Bayer 04 Leverkusen auf (61/2006–2008), für Borussia Dortmund (36/1998–2000) und für den F.C. Hansa Rostock (59/1996–1998).

330 SPIELE

6

DÄNEMARK

OLE BJÖRNMOSE

Bei den Nordclubs SV Werder Bremen und Hamburger SV kommt der Offensivakteur (rechts) auf den Rekordwert für dänische Profis in Deutschland. Nach seiner Zeit an der Weser (137/1966–1971) wechselt er an die Elbe (186/1971–1977).

323 SPIELE

7

TSCHECHIEN

DAVID JAROLIM

Eine Partie für den FC Bayern München (1999), 60 für den 1. FC Nürnberg (2001–2003) und 257 als Spieler des Hamburger SV (2003–2012).

318 SPIELE

8

GUINEA

PABLO THIAM

Durch Engagements bei vier Clubs bringt es Pablo Thiam insgesamt auf mehr als 300 Spiele. Seine Stationen: 1. FC Köln (89/1994–1998), VfB Stuttgart (89/1998–2001), FC Bayern München (16/2001–2002) und VfL Wolfsburg (117/2003–2008).

311 SPIELE

9

BUM-KUN CHA

SÜDKOREA

1978 läuft mit Bum-Kun Cha der erste Südkoreaner in der Bundesliga auf. Nach einem Spiel für den SV Darmstadt 98 folgen Einsätze für Eintracht Frankfurt (122/1979–1983) und Bayer 04 Leverkusen (185/1983–1989).

308 SPIELE

10

USA

STEVEN CHERUNDOLO

Vereinstreue – seine 302 Bundesliga-Spiele zwischen 1999 und 2014 bestreitet Steven Cherundolo für einen einzigen Club: Hannover 96.

302 SPIELE

Du hast dir viel Mühe gegeben. Jetzt willst du dein Meisterwerk einfach und sicher versenden.

Weil es dir wichtig ist, ist es uns wichtig.

BUNDESLIGA

Hermes

OFFIZIELLER PREMIUM-PARTNER

myhermes.de

Hermes

Porträt

RONALD RENG TRIFFT JONAS BOLDT

ENTDECKERGEIST

Scout mit 24 Jahren, Manager mit 32: Bayer 04 Leverkusens Jonas Boldt macht eine erstaunliche Karriere. Treffen mit einem Mann, der sehr früh einen besonderen Blick für Spiel und Spieler entwickelt hat.

Text: Ronald Reng

Fotos exklusiv für das BUNDESLIGA MAGAZIN: Thorsten Wagner

ALS JUNGER Student der Betriebswirtschaft hatte Jonas Boldt einen verrückten Berufswunsch. Er wollte Manager eines Bundesliga-Clubs werden. Abends in einer Studentenbar in Heidelberg nahm er nach ein, zwei Bier heimlich ein Werbeplakat von der Wand, das den damaligen Geschäftsführer der Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH, Reiner Calmund, zeigte, und hängte es sich zu Hause als Ausdruck seiner Sehnsucht ins Zimmer. Bundesliga-Manager wurde man damals, 2004, in der Regel, von der Reiner Calmund die Ausnahme war, nachdem man über 200 Spiele in der Liga bestritten hatte und tiefere Kenntnis eines Proficlubs von innen besaß. Jonas Boldt war 22, im ersten Semester und in seiner Freizeit primär als Torwart, gelegentlich auch als Feldspieler in diversen Amateurligen im Einsatz. Geworden ist er dann bekanntlich der derzeit jüngste Fußballmanager der Bundesliga.

Sein Weg zu einem erfolgreichen Strategen bei Bayer 04 Leverkusen ist genauso erstaunlich wie logisch: Die Arbeit der Bundesligisten ist in den jüngsten Jahren noch systematischer geworden, dabei öffneten sich die Vereine häufiger auch kompetenten Mitarbeitern von außen. „Vor meinen Eltern habe ich meinen Berufswunsch damals als Student trotzdem besser nicht ausgesprochen“, sagt Jonas Boldt. „Ich merkte schon, dass die realistische Chance, Fußballmanager zu werden, jetzt nicht riesig groß war.“

Wir sitzen im Fantreff „Schwadbud“ in der BayArena, an einem Hochtisch, weil die tiefen Ledersessel für Boldts lange Beine nicht gerade ideal sind. Er misst zwei Meter. Der einstige Torwart ist mit 35 dank der sportlichen Figur noch zu erahnen. In Vitrinen sind Pokale und Plakate der Vereinsgeschichte ausgestellt, und dazwischen wirken die ausgehängten Autogrammkarten der aktuellen Mannschaft wie ein Spickzettel für mich, um im Blick zu behalten, was Jonas Boldt zunächst als Chefscout, seit 2014 dann als Manager Sport mit seinen Kollegen in Leverkusen geschaffen hat: Bayer 04 gilt international als Verein der Schatzfinder; ein Club, der noch nicht etablierte Talente entdeckt und sie mit phänomenaler Regelmäßigkeit zu Spitzenspielern entwickelt. Die Autogrammkarten in der Vitrine geben davon Zeugnis: Bernd Leno, Jonathan Tah, Ömer Toprak, Julian Brandt, Karim Bellarabi ... „Damit so ein Modell funktioniert, brauchst du ein perfektes Zusammenspiel“, sagt Boldt: „Eine Vereinsführung wie bei Bayer 04, die dir beim Risiko, noch nicht gereifte Spieler zu holen, volle Rückendeckung gewährt; ein starkes Scouting und einen Trainer, der sich nicht scheut, auf diese jungen Spieler zu setzen.“

ROLLE Um Spieler so regelmäßig auf internationales Topniveau zu heben wie bei Bayer 04, braucht es Teamarbeit, wie Jonas Boldt sagt, und manchmal auch Glück.

Ungewollt klingt der letzte Halbsatz melancholisch: Wir reden in den Tagen, als Bayer 04 sich von einem solchen Trainer, Roger Schmidt, trennte. Zum ersten Mal in Boldts Managerjahren hakt das Modell. Leverkusen hat in der Bundesliga zu kämpfen, den Spitzenrang der jüngsten Spieljahre zu wiederholen. Es ist eine Erinnerung daran, dass im Fußball selbst die beste Strategie nicht durchweg Erfolg garantiert. „Eine erfolgreiche Elf ist so ein sensibles, dynamisches Gebilde, die kleinsten Faktoren können sie in einer Kettenreaktion zum Einsturz bringen, verschossene Elfmeter, Selbstzweifel, mentale Erschöpfung. Da ist Bayer 04 in dieser Saison leider ein gutes Beispiel“, sagt Boldt. Die schwere Kunst in dieser Situation ist es, durch schmerzhafte Eingriffe wie einen Trainerwechsel den Lauf der Dinge zu korrigieren, ohne dabei unbeabsichtigt viel Gutes miteinzureißen. Jonas Boldt, der junge Manager, kann in dieser Situation auf viel Branchenerfahrung zählen: Er arbeitet seit rund zwölf Jahren für Leverkusens Profielf.

Er begann, ganz klassisch, an der Kaffeemaschine. Während des Studiums absolvierte er ein Praktikum bei Bayer 04, „Kaffee kochen, kopieren, war alles dabei“, sagt er. Doch mit viel Eigeninitiative fand er weitere Betätigungen: Er holte Jugendspieler von der Schule ab, er half beim Torwarttraining der Nachwuchsteams. Er präsentierte sich so patent, dass Leverkusens damaliger Manager Michael Reschke 2006 zu Boldt sagte, er könne „dort“ ja auch nach Spielern für Bayer 04 suchen. „Dort“ war Argentinien, wohin Jonas Boldt mit 24 nach dem Studium ging, eigentlich um Spanisch zu lernen, die Sprache seiner aus Chile stammenden Mutter. Reschke ließ ihn in Argentinien einen Fußballer scouten, den Leverkusen gar nicht mehr verpflichten konnte: José Sosa von Estudiantes de la Plata hatte sich gerade dem FC Bayern München angeschlossen. Aber Reschke wollte mal sehen, was für einen die Konkurrenz da holte; und zum anderen wohl prüfen, wie präzise Boldt Fußballer analysierte. Als Boldt ein paar Wochen später nach dem Sprachkurs wieder zurück nach Heidelberg wollte, sagte Reschke: „Bleib doch noch in Buenos Aires.“ Der Rest ist legendär: Der junge Boldt empfahl Bayer 04 vehement einen chilenischen Juniorennationalspieler, die sportliche Leitung überprüfte das Talent, und ein paar Monate später begann in Leverkusen die Weltkarriere von Arturo Vidal.

Jonas Boldt wurde als Scout fest angestellt, später wurde er Chefscout. Der „Entdeckergeist“ des Berufs packte ihn, nicht nur Fußballer, auch Städte und Länder konnte er durch die Reisen zu Spielen in der ganzen Welt erkunden: „Am Anfang fand ich es schwierig, allein in einem fremden Land loszuziehen, heute sehe ich, was für ein Glück das war – nur einen Termin am Tag, das Spiel und eine ganze Stadt zum Entdecken vor dir.“

JONAS BOLDT

Geboren am 19. Januar 1982 in Nürnberg.

BERUFLICHE STATIONEN

- 01/2007–2009
  Scout Bayer 04 Leverkusen
- 2009–2014
  Assistent der Geschäftsführung und Leiter der Scouting-Abteilung Bayer 04 Leverkusen
- Seit 2014
  Manager Sport Bayer 04 Leverkusen

ZIEL Um irgendwann einmal als Verantwortlicher in der BayArena zu stehen, ergreift Jonas Boldt früh die Initiative und bewirbt sich als Student bei Bayer 04.

Seit zwei Jahrzehnten genießen Leverkusens Mannschaftsplaner den Ruf der Trüffelschweine: Sie finden besondere Spieler. Wenn Jonas Boldt von dieser Jagd erzählt, leuchtet ein warum. Als er Chefscout war, ging „mir einer meiner Scouts, Adrian Babic, so lange wegen eines 16-jährigen Fußballers namens Julian Brandt auf den Keks, dass wir deshalb Michael Reschke so lange auf den Keks gegangen sind, bis der im Bundesliga-Alltag die Verpflichtung eines 16-jährigen Fußballers durchgesetzt hatte." An dieser Stelle muss man vermutlich nicht erwähnen, was aus Brandt wurde.

„Die Scouts sollen ruhig in mein Büro stürmen und mir von ihren Entdeckungen vorschwärmen", sagt Boldt nun, da er als Manager nicht mehr Spielerverpflichtungen empfiehlt, sondern über sie mitentscheidet. Dabei kann man auch mal etwas Gewagtes versuchen, findet er: Chicharito, einen etablierten Weltklassespieler, der bei Manchester United eigentlich längst Leverkusens Gehaltsklasse entwachsen war, rief er 2015 an, redete mit dessen Berater, mit Uniteds Trainer. Chicharito zu Leverkusen? Guter Witz. Hätte fast jeder gedacht, wenn Boldts Bemühungen öffentlich geworden wären. Boldt rief wieder an, wie ging es denn, und rief noch mal an, und am letzten Tag der Sommer-Transferperiode 2015 wählte Chicharito unter mehreren Angeboten Bayer 04. „Etliche Faktoren kamen zusammen", sagt Boldt: „Dass ihm United kurzfristig einen Wechsel nahelegte, dass er unbedingt Champions League spielen wollte, dass wir durch Abgänge das Geld parat hatten, dass wir uns monatelang um ihn bemüht hatten. Es war ein Musterbeispiel, wie die Dinge zusammenkommen können. Und es ist gleichzeitig ein Warnbeispiel, wie viele Dinge zusammenfinden müssen. Solche Transfers können ganz selten klappen."

Da sind wir wieder beim Punkt, dass im Fußball das meiste nur im Zusammenspiel funktioniert. In Jonas Boldt hat Bayer 04 Leverkusen fern der üblichen Verdächtigen einen besonderen Mitspieler für die sportliche Leitung gefunden. Aber eines können wir jetzt auch mal verraten: Bei seiner ersten Bewerbung lehnte ihn Bayer 04 ab. Vielleicht dachten sie, er werde den Job nur als Sprungbrett benutzen, vielleicht dachten sie, er sei für den Job nicht geeignet. Denn der BWL-Student Boldt hatte sich, um irgendwie in den Profifußball reinzukommen, für eine Stelle im Ticketing beworben.

Der Autor: **RONALD RENG,** hier mit Jonas Boldt in der BayArena in Leverkusen, schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieltage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. Sein aktuelles Werk: »Mroskos Talente«.

Dein Name für Deutschland

Werde offizieller Sponsor der deutschen Spitzensportler.
Schon für 3 € im Monat unter **dein-name-fuer-deutschland.de**

Eine Spendenaktion der Deutschen Sporthilfe.

Max Hoff, Weltmeister

Deutsche Sporthilfe

Nationale Förderer

Lufthansa · Mercedes-Benz · Deutsche Bank · Deutsche Post

GEMEINSAMES ENGAGEMENT

Abwehrspieler Naldo vom FC Schalke 04 ist neuer Integrationspate der Bundesliga-Stiftung.

AUFGABE Mit Naldo gewinnt die Bundesliga-Stiftung einen Unterstützer in Sachen Integration.

ER LEBT seit 2005 in Deutschland, ist seit zwölf Jahren ohne Unterbrechung in der Bundesliga aktiv und hat im Dezember 2014 auch die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen: Naldo, gebürtiger Brasilianer und Abwehrspieler des FC Schalke 04, ist neuer Integrationspate der Bundesliga-Stiftung. Er wird sich künftig gemeinsam mit der Bundesliga-Stiftung für das Thema Integration einsetzen. „Durch seine Geschichte und Entwicklung steht Naldo wie kaum ein zweiter Bundesliga-Akteur für eine erfolgreiche Integration in die deutsche Gesellschaft“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Bundesliga-Stiftung, Stefan Kiefer. „Wir freuen uns, einen so glaubwürdigen Mitstreiter für unser integratives Engagement gewonnen zu haben.“

Bereits im Zuge der Integrationsinitiative, die der deutsche Fußball 2015 zusammen mit der Bundesregierung gestartet hat, setzten sich Bundesliga-Stiftung und der damals noch beim VfL Wolfsburg aktive Naldo gemeinsam für ein friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft ein. Auch der FC Schalke 04 beteiligte sich seinerzeit in Person von Kapitän Benedikt Höwedes.

„Integration ist ein wichtiges Thema, für das ich mich engagieren möchte“, sagt Naldo. „Ich hoffe, durch meine eigenen Erfahrungen dazu beitragen zu können, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft Teil unserer Gesellschaft werden.“ Naldo, der bislang insgesamt 316 Bundesliga-Spiele für den SV Werder Bremen, den VfL Wolfsburg und den FC Schalke 04 bestritten hat, folgt auf Ilkay Gündogan, der sich von 2012 bis 2016 als Pate der Bundesliga-Stiftung für Integration einsetzte und bis zum Sommer bei Borussia Dortmund unter Vertrag stand.

Seit ihrer Gründung 2008 engagiert sich die Bundesliga-Stiftung für die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Die Ansätze im Rahmen ihrer bundesweiten Leuchtturmprojekte „Willkommen im Fußball“, „Lernort Stadion“ und „Fußball trifft Kultur“ reichen von Sprach- und Bewegungsförderung über die Vermittlung sozialer Kompetenzen bis hin zur alltäglichen Unterstützung bei Behördengängen. Zusammen mit der Bundesliga-Stiftung unterstützt der FC Schalke 04 sowohl „Lernort Stadion“ als auch „Fußball trifft Kultur“ mit je einem Projektstandort in Gelsenkirchen.

SPOAC

SPORTS BUSINESS ACADEMY
BY WHU

JETZT BIS ZUM
15. JULI 2017
BEWERBEN!

GENERAL MANAGEMENT PROGRAM IN SPORTS BUSINESS

Führende Dozenten aus Theorie und Praxis

Garantierte Zugänge zu Entscheidern im Sportbusiness

Persönliche Karriereförderung zur Erreichung individueller Karriereziele

Einzigartiges Lernkonzept mit Fokus auf Zukunftsthemen im Sportbusiness

www.spoac.com

Partner:

BUNDESLIGA

WWP

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

DOSB

nielsen

Microsoft

PFIFF Elfmeter? Strafstoßentscheidungen gehören zu den vier Spielsituationen, bei denen der Video-Assistent den Schiedsrichter, hier Dr. Jochen Drees bei den Tests in Köln, künftig unterstützen kann.

WERTVOLLE ERKENNTNISSE

Der nächste Schritt auf dem Weg zur Einführung zur kommenden Bundesliga-Saison: Erstmals haben Bundesliga-Schiedsrichter und Video-Assistenten ihr Zusammenspiel unter simulierten Wettkampfbedingungen erprobt.

ZUSAMMENSPIEL Im Replay-Center stehen den Video-Assistenten die mit sechs Kameras produzierten Aufnahmen von den Testspielen zur Verfügung.

ERSTAUNT UNTERBRACH der sportliche Mittvierziger an diesem sonnigen Frühlingstag am RheinEnergieSTADION seine Radtour. Interessiert verfolgte er, was auf einem Nebenplatz der Bundesliga-Spielstätte des 1. FC Köln passierte. Und neugierig wollte er in schönstem Kölner Dialekt wissen: „Wer spillt denn do?“ Die Frage war berechtigt. Ein riesiger Übertragungswagen der DFL-Tochtergesellschaft Sportcast; ein weiteres technisches Fahrzeug, durch dessen offen stehende Schiebetür jede Menge Monitore sichtbar wurden; sechs Kameras rund um das Spielfeld verteilt, die das Geschehen auf dem Rasen einfingen, wo sich zwei Mannschaften gegenüberstanden und wo ein Schiedsrichter die Begegnung auffällig oft unterbrach; und eine Menschengruppe, die immer wieder über Spielszenen diskutierte.

Dem Radler konnte erklärt werden, was sich hier gerade abspielte: Tests in Richtung Einführung des Video-Assistenten bei allen Bundesliga-Spielen zur kommenden Saison 2017/18. Bevor der zufällige Zaungast sich wieder auf sein Fahrrad schwang, sagte er: „Jot, datt dat kütt.“ Heißt: Der Video-Assistent ist auch bei den Fußballfans willkommen.

Tatsächlich war der aufmerksame Zuschauer Zeuge einer Premiere geworden – wie auch Verantwortliche aus den Proficlubs, die parallel in Köln zur von der DFL Deutsche Fußball Liga organisierten Tagung der Manager der Bundesliga und 2. Bundesliga zusammengekommen waren: Unbemerkt von einer breiten Öffentlichkeit probten Bundesliga-Schiedsrichter und Video-

ZEICHEN Mit dieser Gestik werden die Bundesliga-Schiedsrichter – wie hier Günter Perl – auf dem Spielfeld anzeigen, dass Kontakt zum Video-Assistenten besteht.

Assistenten erstmals unter simulierten Wettkampfbedingungen ihr Zusammenspiel. Im Rahmen einer dreitägigen Schulung konnten die Beteiligten neue und wertvolle Erkenntnisse sammeln. An gleicher Stelle hat im März inzwischen eine weitere „Trainingseinheit“ zum Thema Video-Assistent stattgefunden, im April ist eine dritte solche Maßnahme vorgesehen.

Beim ersten Anlauf konnten insgesamt elf Bundesliga-Schiedsrichter den Videobeweis bei zwölf eigens zu diesem Zweck organisierten Spielen mit Juniorenmannschaften, die meisten aus dem Nachwuchsbereich des 1. FC Köln, anwenden – nach dem Rotationsprinzip: Entweder leiteten die Unparteiischen die Begegnungen, oder sie saßen im Replay-Center in Köln-Deutz. Hier hat der frühere FIFA-Referee Hellmut Krug die Fäden in der Hand. Als Projektleiter begleitet der Schiedsrichter-Manager der DFL jede Einheit, er analysiert und bespricht relevante Szenen mit dem jeweiligen Video-Schiedsrichter. Vier von ihnen sind im Wechsel unverändert auch an jedem Bundesliga-Samstag zu den seit Saisonbeginn laufenden Offline-Tests vor Ort im Replay-Center, also ohne Kontakt zum Referee im Stadion. Im Gegensatz dazu konnte der jeweilige Video-Assistent jetzt bei den Pre-Live-Tests bei strittigen Szenen sämtliche Kamerabilder von den Spielen am Kölner Stadion nutzen und im Funkkontakt gegebenenfalls Empfehlungen an den Schiedsrichter auf dem Rasen abgeben. Ihm obliegt – trotz der Unterstützung durch einen weiteren Kollegen und der technischen Möglichkeiten – allerdings auch in Zukunft die letzte Entscheidung.

Um für möglichst viele solcher neuen Erfahrungen zu sorgen, waren die Juniorenspieler vorher instruiert worden, auf dem Platz bewusst für Situationen zu sorgen, bei denen der Video-Assistent aktiv werden kann. Das gilt nur

in vier Fällen: bei Torentscheidungen (Regelwidrigkeiten), Elfmeter (Strafraumsituationen), Roter Karte (nicht oder falsch geahndete Vergehen) sowie bei Spielerverwechslung (bei Roter oder Gelb-Roter Karte).

Der sogenannte Pre-Live-Test stellt den nächsten Schritt auf dem Weg zum Einsatz des Video-Assistenten im Rahmen der insgesamt zweijährigen Testphase dar, die in Deutschland gemeinsam von der DFL und dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) bestritten wird. Federführend liegt das Thema Video-Assistent in den Händen des Fußball-Weltverbandes (FIFA) und des weltweit für das Fußballregelwerk zuständigen International Football Association Board (IFAB). Von dieser Seite sind Probeläufe für die Beteiligten und zur Gewährleistung der technischen Voraussetzungen vorgegeben, bevor die Umsetzung bei Wettbewerbsspielen wie in der Bundesliga erfolgen soll – dann mit unmittelbaren Auswirkungen auf das Spielgeschehen.

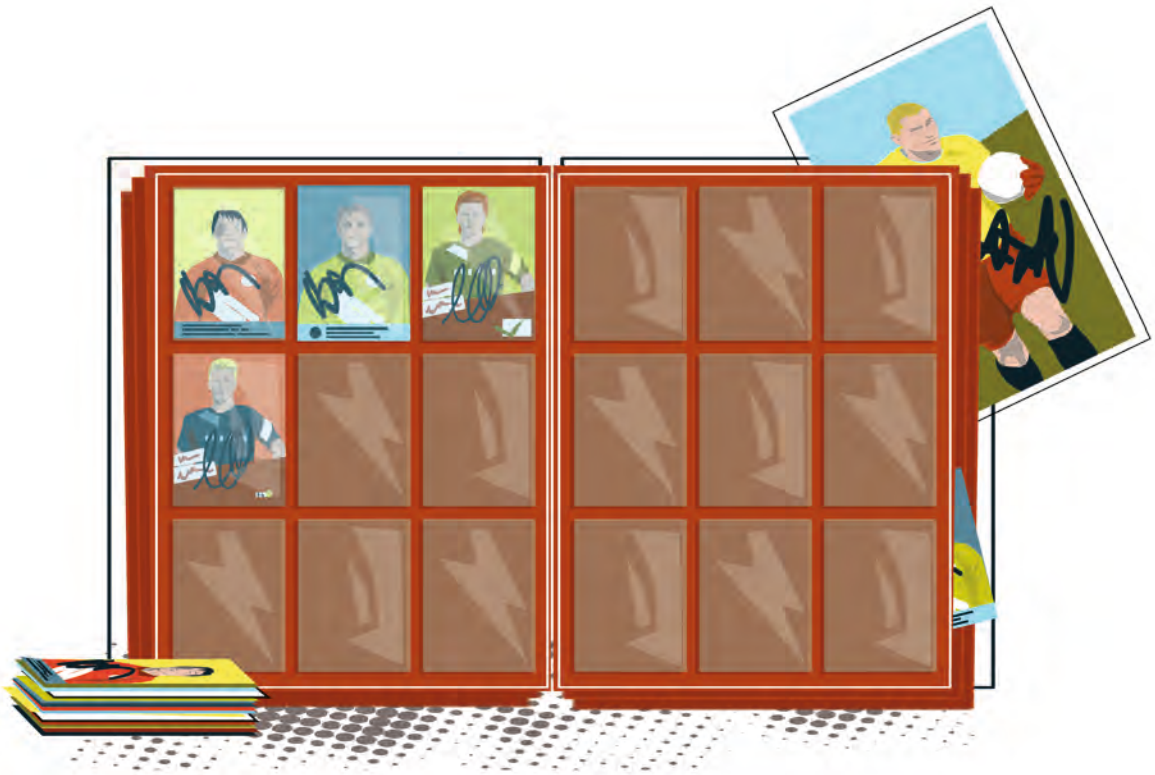
AUFZEICHNUNG Drei der sechs Kameras, mit denen die Spiele am RheinEnergieSTADION in Köln bei den Pre-Live-Tests für die Video-Assistenten im Replay-Center produziert wurden.

„Nach den ersten Pre-Live-Tests können wir ein positives Fazit ziehen, die Unterstützung des Schiedsrichters durch den Video-Assistenten hat in der Praxis funktioniert“, sagt Ansgar Schwenken, Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans der DFL sowie DFL- und DFB-Präsidiumsmitglied. „Mit den gewonnenen Erkenntnissen können wir die Tests nun noch konkreter fortführen. In Richtung des Einsatzes von Video-Assistenten zur kommenden Bundesliga-Saison liegen wir absolut im Zeitplan.“

Ronny Zimmermann, DFB-Vizepräsident Schiedsrichter und Qualifizierung, stellt fest, „dass die Bundesliga-Schiedsrichter schon auf sehr hohem Niveau mit dem Video-Assistenten zusammenarbeiten.“ Ziel sei es, „das System weiter zu optimieren“. Jörg Schmadtke, Geschäftsführer des 1. FC Köln, sagt: „Insgesamt sehen wir das Projekt positiv und hoffen, dass es die Hilfestellung für die Schiedsrichter ist, die sich alle erhoffen.“

Schlussendlich geht es darum, dass klare Fehler bei den Schiedsrichterentscheidungen vermieden werden. Diese deutliche Reduzierung wird nicht in jeder Spielszene zur richtigen Bewertung führen, soll aber für ein Stück weit mehr Gerechtigkeit in der Bundesliga sorgen. Ein Beleg, der zuversichtlich stimmen sollte: Einschließlich des 24. Spieltages der laufenden Bundesliga-Saison hätten durch den Video-Schiedsrichter 56 von 71 strittigen Szenen (79 Prozent) richtig aufgelöst werden können.

KLEINE SCHÄTZE



Sneaker, „Star Wars“-Figuren und ja, auch Autogrammkarten: Spieler der 36 Proficlubs erzählen von ihrer Sammelleidenschaft.

DOMINIK KOHR: Ich sammle Trikots von Spielern, die ich kenne, mit denen ich zusammengespielt oder zu denen ich einen persönlichen Bezug habe. Zu Hause habe ich ein eigenes Zimmer, in dem ich die Trikots aufhänge. Das sind schöne Erinnerungsstücke, die mir etwas bedeuten.

MAXIMILIAN MITTELSTÄDT: Ich habe als kleiner Junge Autogrammkarten gesammelt. Ich war damals schon ein großer Fan von Hertha BSC. Das absolute Highlight in meiner Sammlung war die Autogrammkarte von Michael Preetz.

LUCA CALDIROLA: Ich habe eine kleine Sammlung an Trikots, die ich in meiner Karriere getauscht habe. Der Großteil davon ist aber in meiner Heimat Italien.

ANTONIO COLAK: Ich sammle persönliche Erinnerungsstücke von all meinen Stationen. Natürlich auch aus meiner ersten Bundesliga-Saison. Ich behalte immer mindestens ein Heim- und ein Auswärtstrikot, und natürlich haben auch die Schuhe, mit denen ich mein erstes Bundesliga-Tor erzielt habe, einen Ehrenplatz bei mir. Es ist schön, dadurch immer wieder an besondere Momente zurückzudenken.

PIERRE-EMERICK AUBAMEYANG: Ich liebe Schuhe, und ich liebe Caps! Bei Schuhen bin ich schlimmer als (fast) jede Frau. Und Caps gehen auch immer, außerdem brauche ich dann meine Frisur nicht zu stylen, was bei mir schon mal länger dauern kann.

TIMOTHY CHANDLER: Ich sammle, zum Leidwesen meiner Frau, Schuhe! Egal in welcher Stadt oder in welchem Land – ein paar Schuhe zu kaufen, ist Pflicht. Zum Ausgleich sammle ich auch Küchengeräte, weil ich auch leidenschaftlich gerne koche.

CHRISTIAN GÜNTER: Als Kind habe ich Gogos gesammelt. Das waren kleine Plastikfiguren, mit denen man gegen seine Kumpels zocken konnte. Landeten die Gogos beim Werfen auf den Füßen oder auf dem Kopf, gab es Punkte. So haben wir ziemlich viele Pausen in der Schule mit Werfen und Würfeln von Gogos verbracht.

GIDEON JUNG: Ich habe über die Jahre eine Leidenschaft für Sneaker entwickelt und dürfte zwischen 40 und 50 Paar haben. Was der Auslöser dafür war, kann ich gar nicht mehr genau sagen. Ich trage sie einfach gerne.

BENJAMIN HÜBNER: Meine Sneaker-Sammlung ist ganz schön groß. Ich darf gar nicht verraten, wie viele Paare es mittlerweile sind. Fast dreimal so viele wie bei meiner Freundin auf jeden Fall.

ROBERT LEIPERTZ: Früher habe ich zu Europa- und Weltmeisterschaften Klebebilder gesammelt. Außerdem waren in meiner Kindheit Pokémon-Karten im Trend. Die habe ich auch gerne gesammelt.

NEVEN SUBOTIC: Ich sammle sozial eingestellte Menschen als Unterstützer. Die Neven Subotic Stiftung sieht ihre Aufgabe darin, Kindern in den ärmsten Regionen

»Ich sammle Trikots – als Erinnerung an besondere Spiele oder als Andenken an Gegenspieler.«

Martin Harnik, Hannover 96

der Welt eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Mit Hilfe unserer Projekte erhalten sie sicheren Zugang zu sauberem Wasser, Sanitäranlagen und Hygiene. Als Folge nehmen auch wieder mehr Kinder am Schulunterricht teil, weil ihre Gesundheit nicht länger durch mangelnde Hygiene gefährdet ist.

YUSSUF POULSEN: Ich sammle sehr leidenschaftlich Jogginghosen, das sind meine absoluten Lieblingskleidungsstücke. Ich trage sie jeden Tag, andere Hosen habe ich eigentlich gar nicht im Schrank.

KEVIN VOLLAND: Mein Bruder Robin und ich sammeln Trikots. Wir haben bei meinen Eltern zu Hause einen Keller, in dem wir früher Fußball gespielt haben. Mittlerweile ist das eher ein Partykeller, in dem unzählige Trikots an den Wänden hängen. Ich kann wirklich nicht sagen, wie viele es sind. Aber mein erstes aus der Jugendzeit ist auch dabei. Die meisten davon habe ich getauscht.

LEON BALOGUN: Ich sammle Sneaker. Ich habe zwar nicht so viele wie Jérôme Boateng, aber 100 Paar kommen schon zusammen. Darunter auch ganz besondere Modelle, zum Beispiel ein altes Paar „Air Force 1"-Mini, das ich von meiner Schwester bekommen habe, als ich drei Jahre alt war.

IBRAHIMA TRAORÉ: Ich habe einen Klamottentick. Ich finde, dass der Kleidungsstil sehr viel über den Charakter aussagt. Ich lege deshalb viel Wert darauf, wie ich mich kleide. Ich habe gern die neuesten Sachen und mag es einfach, bunte Farben und ausgefallene Muster zu tragen, kreativ zu sein und die verschiedensten Dinge miteinander zu kombinieren. Aber ich bin mir bewusst darüber, dass es ein Luxus ist, so viele Klamotten zu besitzen, und ich bin dafür sehr dankbar.

JÉRÔME BOATENG: Das Sammeln von Sneakern ist nach dem Fußball meine größte Leidenschaft. Ich hatte einmal um die 650 Paar, aus Platzgründen nach dem Umzug jetzt ein bisschen weniger. Eigentlich heißt es ja immer: Frauen hätten einen Schuhtick und viel mehr Schuhe als Männer. Bei uns daheim ist das umgekehrt. Meine Mutter sagt aus Spaß manchmal schon, dass ich verrückt sei. Mir bereitet das Sammeln einfach wahnsinnig viel Freude. Das einzige Problem ist, dass meine Leidenschaft ziemlich viel Platz wegnimmt.

KLAAS-JAN HUNTELAAR: Ich sammle zusammen mit meiner Frau süße Kinder. Vier haben wir schon, mal schauen, wie viele noch dazukommen.

CHRISTIAN TRÄSCH: Als großer Fan der amerikanischen „Big 4" – also NBA, NFL, NHL und MLB – sammle ich unterschriebene Trikots von Spielern aus diesen großen Sportligen. Besonders stolz bin ich auf das Trikot der Dallas Mavericks mit einer Widmung von Dirk Nowitzki oder das signierte Trikot von LeBron James

von den Cleveland Cavaliers. Den amerikanischen Profisport verfolge ich intensiv. Manchmal stehe ich nachts auf und schaue mir ein Basketball- oder American-Football-Spiel an.

SIMON SKARLATIDIS: Meine Sammelleidenschaft sind Instagram-Likes und meine persönlichen Töppen. Instagram-Likes gehören für mich einfach in diese moderne Zeit. Ist eine schöne Sache, um beispielsweise mit alten Freunden in Kontakt zu bleiben und Neues über sie zu erfahren. Zu den Fußballschuhen: Ich habe noch nie welche in den Müll geschmissen. Natürlich verschenke ich hier und da mal etwas, doch das hält sich in Grenzen. Meine Töppen sind mir wichtig und ein Stück weit auch ans Herz gewachsen. Sogar meine überhaupt ersten Fußballschuhe von adidas habe ich noch zu Hause. Ich bekam sie im Alter von vier Jahren, inzwischen sind sie 21.

MICHAEL GSPURNING: Ich habe mir immer gerne Sammelbilder geholt. Vor allem von den Aufklebern von den Turnieren früher, als ich noch ein Kind war, habe ich viele zu Hause.

MICHAEL GÖRLITZ: Ich sammle gerne die Trikots von Mitspielern oder Freunden anderer Vereine, weil sie für mich schöne Erinnerungen sind. Ab und zu ziehe ich sie dann auch bei einem Hobbykick noch mal an.

PENIEL MLAPA: Ich sammle Schuhe, speziell Sneaker. Das mache ich schon lange, bin aber mittlerweile nicht mehr so verrückt in meiner Sammelleidenschaft wie früher. Aktuell habe ich um die 60 Paar bei mir zu Hause stehen, jährlich kommen etwa fünf Paar neu dazu. Meine Freundin zeigt mir deswegen schon einen Vogel! (lacht)

HENDRICK ZUCK: Da ich sehr golfbegeistert bin und den Sport sowohl gelegentlich selbst ausübe als auch im Fernsehen gern schaue, sammle ich Golfbälle. Und zwar Bälle von den Golfanlagen, auf denen ich bereits gespielt habe, denn die sind mit speziellen Clublogos versehen.

PASCAL TESTROET: Ich sammle seit einigen Jahren leidenschaftlich gern Schuhe. Dafür habe ich sogar einen eigenen kleinen Raum in meiner Wohnung geschaffen. In meiner Sammlung gibt es auch das eine oder andere Paar, das ich mir von Urlaubsreisen aus der ganzen Welt mitgebracht habe. So erinnern mich die Schuhe auch immer an besondere Orte, wo ich zusammen mit meiner Frau eine schöne Zeit verbracht habe.

ROBIN BORMUTH: Ich sammle Fußbälle. Bei der Europameisterschaft 2000 habe ich damit angefangen und mir meinen ersten Turnierball gesichert. Seitdem habe ich von jeder Europameisterschaft und jeder Weltmeisterschaft einen Spielball in meiner Sammlung. Hinzu kommen noch die Bälle jeder Champions-League-Saison seit 2000.

NICOLAI RAPP: Ich sammle Fußballschuhe. Und zwar Fußballschuhe, die ich bei besonderen Spielen getragen habe. Ich habe zum Beispiel noch meine allerersten Fußballschuhe daheim, mit denen ich zu meinem ersten Training gegangen bin. Nicht zu vergessen die Schuhe vom Spiel, in dem wir in der Junioren-Bundesliga Meister geworden sind.

MARTIN HARNIK: Ich sammle Trikots – als Erinnerung an besondere Spiele oder als Andenken an Gegenspieler.

»Das Sammeln von Sneakern ist nach dem Fußball meine große Leidenschaft. Ich hatte einmal um die 650 Paar, aus Platzgründen nach dem Umzug jetzt ein bisschen weniger.«

Jérôme Boateng, FC Bayern München

UNSER EINZIGES HANDICAP: DER SCHWACHE FUSS.

Alex und Lotta spielen zusammen bei der TSG Wilhelmsdorf und zeigen, dass Inklusion eine absolute Selbstverständlichkeit im Amateurfußball und in unserer Gesellschaft ist.

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.

»Ich trage gerne Caps. Es gibt immer wieder neue, die ich richtig gut finde. Dadurch ist eine kleine, aber feine Sammlung entstanden.«

Daniel Ginczek, VfB Stuttgart

TIMO BEERMANN: Heute sammle ich gar nichts mehr bewusst. Im Alter zwischen acht und 13 Jahren standen aber die Sammelalben bei mir ganz hoch im Kurs. Egal ob Bundesliga oder Weltmeisterschaft – ich hatte damals immer mein Sammelalbum.

MAXIMILIAN DITTGEN: Ich sammle Filme. Ich habe auch bereits über 150 DVDs und Blu-Rays. Bunt gemischt, kein spezielles Genre. Wenn ich mir einen guten Film anschaue, kann ich perfekt abschalten und relaxen.

MARTIN STOLL: Ich sammle schon seit Anbeginn meiner Karriere Trikots von Freunden, Mitspielern, Weggefährten und Akteuren, mit denen ich besondere Momente auf dem Platz verbinde. Und mittlerweile sind einige zusammengekommen.

MAXIMILIAN WITTEK: Ich sammle Schuhe. Der Grund: Ich würde behaupten, ich habe einen Schuhtick.

PATRICK KAMMERBAUER: Aktuell sammle ich nichts. Aber als Kind habe ich Pokémon- und „Yu-Gi-Oh!“-Karten gesammelt. Das war zu meiner Grundschulzeit der absolute Renner, jeder hat die Karten gesammelt. Mit den Sammelkarten konnte man gegeneinander spielen. Insgesamt hatte ich sicher 1.000 Karten. Das war damals zwar nicht schlecht, aber es gab immer andere Kinder, die noch mehr Karten hatten.

JAN-PHILIPP KALLA: Ich hege eine kleine Leidenschaft für „Star Wars“. Seit der ersten Episode bin ich Feuer und Flamme für diese Filmreihe. Über die Jahre habe ich Figuren wie Darth Vader, Yoda, Luke Skywalker oder Chewbacca gesammelt, die mittlerweile auch ihren festen Platz in meinem Wohnzimmer haben.

DENIS LINSMAYER: Ich sammle leidenschaftlich DVDs. Am liebsten Actionfilme und Thriller, bevorzugt mit Denzel Washington, meinem absoluten Lieblingsschauspieler.

DANIEL GINCZEK: Ich trage gerne Caps. Es gibt immer wieder neue, die ich richtig gut finde und mir entsprechend kaufe. Dadurch ist eine kleine, aber feine Sammlung entstanden.

PETER KURZWEG: Ich sammle Sneaker, aktuell besitze ich rund 30 Paar. Die ganz besonderen ziehe ich dabei nur selten und nur bei schönem Wetter an.

Krombacher – Offizieller Partner der Bundesliga.

BUNDESLIGA Krombacher OFFIZIELLER PARTNER

EINSATZ Fitness-coach Henrik Kuchno (Mitte) erklärt Vedad Ibisevic (links) und Sebastian Langkamp die Ergebnisse ihrer Einheit.

BERLINER LUFT

Als einziger Bundesliga-Club besitzt Hertha BSC ein eigenes Höhentrainingszentrum zur Regeneration der Profis. Die Einrichtung ist dem Verein in guter Erinnerung.

Text: Jörn Meyn

8000m

IN GEFÜHLTEN 3.000 Metern Höhe lässt sich prima Bundesliga gucken. Wie am Tag nach dem 1:1 von Hertha BSC gegen den FC Bayern München. Da schaute sich die Mannschaft von Trainer Pál Dárdai noch einmal alle Highlights im Fernsehen an, während sie vor Bergpanorama die müden Muskeln lockerte.

„+3000“ steht groß und hertha-blau an der Wand, wenn man beim Berliner Bundesligisten im dritten Stock des Kabinentraktes durch eine Tür geht. Es markiert den Übergang vom Flachland ins Hochgebirge. Hier hat sich Hertha 2008 ein eigenes Höhentrainingszentrum eingerichtet. Im Herbst wurde es renoviert. Bis heute sind die Hauptstädter der einzige Bundesliga-Club, der über eine solche Einrichtung auf seinem Vereinsgelände verfügt.

Zwei Räume gibt es. Beide karg, helles Laminat, weiße Wände. Bis auf eine Seite: Dort ist ein Gebirgsmotiv auf die Wand gedruckt, das an die Alpen erinnert. An der Decke hängt ein Beamer. Darunter stehen vier Laufbänder, ein Crosstrainer und elf Rad-Ergometer. In diesem Moment radeln Sebastian Langkamp und Vedad Ibisevic. Der Verteidiger und der Hertha-Kapitän haben in ihren Karrieren viel gesehen. „Aber eine eigene Höhenkammer nicht“, sagt Langkamp. Ibisevic nickt. Während beide davon erzählen, wie sie hier in der Vorbereitung auf die Rückrunde verschwitzt viele Einheiten absolvierten, strömt Luft aus schmalen Schächten in der Decke. Sie bewirkt, dass sich die Spieler fühlen wie im Hochgebirge.

Henrik Kuchno hat in einer Kammer zwischen beiden Räumen etwas in den Computer getippt. Darüber regelt Herthas Fitnesstrainer die Zusammensetzung der einströmenden Luft. In weniger als einer Stunde kann Kuchno eine Atmosphäre wie auf bis zu 5.000 Metern über dem Meeresspiegel erzeugen. 20,95 Prozent Sauerstoffanteil in der Luft sind normal. Kuchno hat ihn für Langkamp und Ibisevic heute um sieben Prozent nach unten geregelt. Im Gebirge ist die Luft dünner, sagt der Volksmund. Das liegt am in der Höhe abnehmenden Luftdruck, der zwar nicht den Sauerstoffgehalt reduziert, aber den Sauerstoff langsamer in die Lungen presst. Durch das Höhentraining passt sich der Körper an den Mangel an. Der Organismus produziert dabei mehr rote Blutkörperchen, die den Sauerstoff in Muskeln und Organe transportieren. Zurück unter Normalbedingungen sind Langkamp und Ibisevic leistungsfähiger. So die Theorie. Er könne zwar nicht wissenschaftlich erheben, dass die Zahl der roten Blutkörperchen bei den Profis tatsächlich steigt, sagt Kuchno. „Aber wir sehen in der Leistungsdiagnostik klar, dass sich die Spieler nach einer Belastung schneller erholen. Das ist es, was auf dem Platz den Unterschied ausmachen kann.“ Auch andere Athleten – wie die Boxer von Sauerland Event nebenan – nutzen die Anlage.

Hertha simuliert das Höhentraining, um nicht wirklich in die Alpen reisen zu müssen. Trainer Pál Dárdai glaubt an die Methode – auch aus guter Erinnerung. 2008, als Hertha unter Trainer Lucien Favre die Höhenkammern installierte, war Dárdai noch Spieler bei den Berlinern. „Ich habe mich damit sehr wohlgefühlt, und wir waren sehr erfolgreich“, sagt der Ungar heute. In Saison eins mit der Höhenluft 2008/09 lag Hertha lange auf Titelkurs und wurde Vierter. Favre schickte seine Spieler oft in die Höhenkammer. Nach dem Weggang des Schweizers blieb die Anlage bisweilen ungenutzt. „Wie intensiv wir das Höhentraining einbauen, hängt immer vom aktuellen Cheftrainer ab“, sagt Geschäftsführer Michael Preetz. Dárdai hat sich an

ZAHLENWERK Der Schriftzug „+ 3000“, eines der auffälligsten Merkmale des Trainingsraums, verweist auf die simulierbaren Höhenmeter. Überwacht werden die Werte der Profis per Tablet (Foto links).

die erfolgreiche Favre-Zeit erinnert und entschieden, sein Team seit der Winterpause wieder regelmäßig unter Gebirgsbedingungen trainieren zu lassen. Während der Vorbereitung auf die Rückrunde rannten und radelten seine Spieler hier unter Sauerstoffmangel für die Grundlagenausdauer. Seit der Spielbetrieb wieder läuft, nutzt Hertha die Methode zum „Auslaufen“ nach einer Partie. Grund dafür ist, dass in der simulierten Höhe „mit weniger muskulärer Belastung dieselbe Herzfrequenz erreicht werden kann“, erklärt Kuchno. So werden die Beine geschont, aber der Kreislauf trainiert.

Das ist auch der Hintergrund des zweiten Trainingsziels, das Hertha in der Höhenluft verfolgt: angeschlagene Spieler schneller fit zu bekommen. Der zuletzt länger am Knie verletzte Ondrej Duda zum Beispiel konnte lange nicht auf dem Platz trainieren, weil das ramponierte Gelenk und die Muskeln noch nicht wieder richtig hergestellt waren. In der Höhenluft aber arbeitete der Mittelfeldspieler trotzdem intensiv an der Grundlagenausdauer – ohne zu große Muskel- und Gelenkbelastung. „Dadurch haben wir einen Trainingsvorsprung von zwei bis drei Wochen“, sagt Kuchno. Doch nur bei der Rehabilitation sei das Höhentraining ein Schwerpunkt. Bei den gesunden Profis und den Nachwuchsteams habe es begleitenden Charakter, so der Fitnesstrainer, der früher Bergsteiger auf ihre Touren vorbereitete.

Weil es in gefühlten 3.000 Metern Höhe aber trotzdem eintönig sein kann, gibt es das eingebaute Unterhaltungsprogramm: Musik – oder eben die eigenen Tore vom Vortag im Fernsehen. Dárdai sagt: „Wir haben seit Winter keine größeren Muskelverletzungen mehr und konditionelle Probleme sowieso nicht. Vielleicht liegt das auch am Höhentraining.“ Das Programm mit der speziellen Berliner Luft will Hertha bei den Profis nun wieder intensiver verfolgen, sagt Preetz. Und eine ähnlich gute Platzierung wie in der ersten Saison mit dem simulierten Hochgebirge ist in diesem Jahr vielleicht auch wieder drin.

Der Autor: **JÖRN MEYN** ist Fußballreporter bei der »Berliner Morgenpost«. Er schreibt hauptsächlich über Hertha BSC und die Nationalmannschaft.

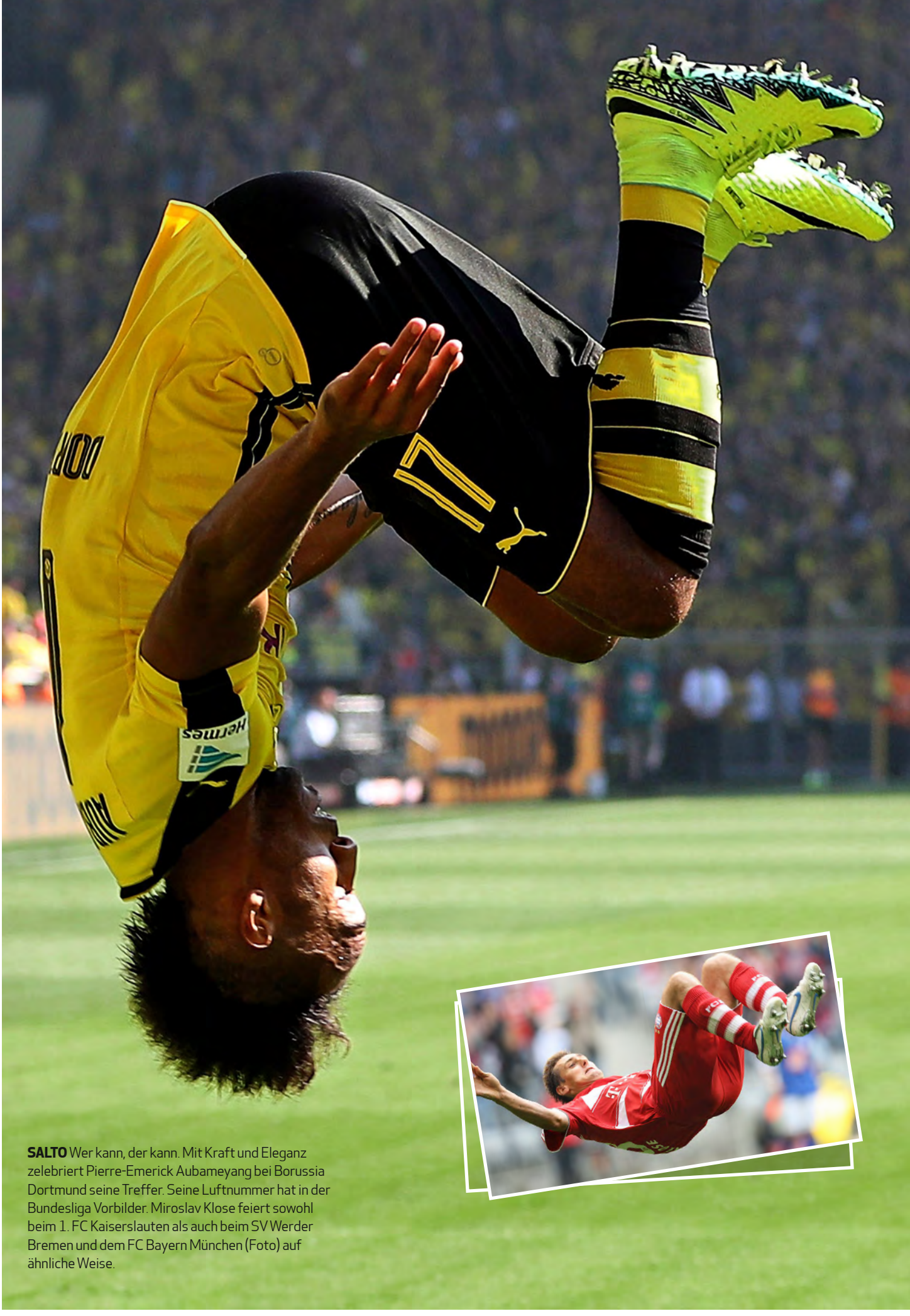
ODE AN DIE FREUDE

Gibt es für einen Fußballprofi etwas Schöneres, als ein Tor zu erzielen? Allenfalls den Jubel danach. Im Moment des Glücks entstehen individuelle Posen und Gesten. Eine Hommage in Bildern.

HANDZEICHEN Luca Tonis „Ohrenschrauber" sehen die Fans des FC Bayern München zwischen 2007 und 2009 regelmäßig. Der Torjäger aus Italien trifft in der Bundesliga 38 Mal, anschließend gibt es die berühmte Geste (links). Patrick Helmes grüßt 2012 im Trikot des VfL Wolfsburg nach einem seiner Tore.

SÄGE Für eine der markantesten Jubelposen in der Bundesliga ist Stefan Kuntz bekannt. Der langjährige Stürmer des 1. FC Kaiserslautern, der in der Bundesliga auch für den VfL Bochum, Bayer 05 Uerdingen und Arminia Bielefeld spielte, geht nach seinen Treffern gerne in die Hocke, um mit seiner typischen Armbewegung zu feiern.

HERZ Der Liebesgruß an eine besondere Person im Publikum gehört nicht nur bei Marcel Ndjeng (2014 im Trikot von Hertha BSC, links), Santiago García (SV Werder Bremen) und Ivo Ilicevic (2016 im Trikot des Hamburger SV) zum Repertoire.

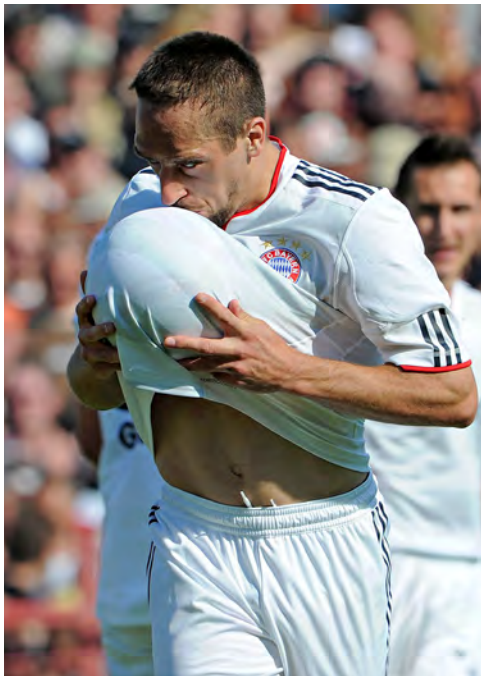


SALTO Wer kann, der kann. Mit Kraft und Eleganz zelebriert Pierre-Emerick Aubameyang bei Borussia Dortmund seine Treffer. Seine Luftnummer hat in der Bundesliga Vorbilder. Miroslav Klose feiert sowohl beim 1. FC Kaiserslauten als auch beim SV Werder Bremen und dem FC Bayern München (Foto) auf ähnliche Weise.

HUCKEPACK Aaron Hunt (heute Hamburger SV) schultert 2010 im Trikot des SV Werder Bremen etwas unfreiwillig seinen Teamkollegen Wesley, der ihn mit seinem Körpergewicht aber nicht in die Knie zwingt.

JUBELBANDE Nach dem Spiel gegen den Hamburger SV tanzen die Stuttgarter Daniel Ginczek, Martin Harnik (heute Hannover 96) und Daniel Didavi (heute VfL Wolfsburg; von links) 2015 ausgelassen. Der „Affentanz" ist eine Replik auf eine Aussage von Trainer Huub Stevens.

BRILLE Anthony Modeste vom 1. FC Köln hat sich ein Markenzeichen geschaffen. Inspiriert von einem Emoji auf dem Smartphone legt der Stürmer nach seinen Toren eine fiktive Sehhilfe an.



KUSS Die Daumen, wie Jefferson Farfán (2012 im Trikot des FC Schalke 04, gemeinsam mit Tranquillo Barnetta), den Unterarm mit dem tätowierten Namen des Kindes, wie Stefan Kießling (Bayer 04 Leverkusen), oder einfach den Ball, wie Franck Ribéry (FC Bayern München): Als Ausdruck der Freude ist das Küsschen bei den Torschützen ein moderner Klassiker.

SCHUHPUTZER Seine Tore pflegt Arjen Robben vom FC Bayern München mit links zu schießen. Im Spiel gegen den Hamburger SV entschließt sich Bastian Schweinsteiger 2015 nach einem Treffer des Niederländers mit dem rechten Fuß aus Respekt und Anerkennung zu einer spontanen Putzgeste.

SHOWEINLAGE Borussia Dortmunds Kapitän Sebastian Kehl führt 2012 mehrere Teamkollegen nach erfolgreich absolvierten 90 Minuten über den Rasen (Foto oben links). Carsten Jancker und Hasan Salihamidzic vom FC Bayern München suchen 1998 den Torschützen Giovane Elber in einer Teppichrolle. Mladen Petric verschießt beim Hamburger SV nach seinen Toren Pfeile per imaginärem Bogen.

Es gibt einen
Unterschied
zwischen **gut**
und **großartig**

Ihr Spezialist für Sportreisen und Events

Für Profis, Sponsoren, VIPs, Medien und Fans

Liga Travel GmbH
Guiollettstr. 44-46
60325 Frankfurt/Main
T +49 (0)69 65005 400
E info@ligatravel.de
W ligatravel.de

LIGA TRAVEL

BUNDESLIGA

Ein Gemeinschaftsunternehmen zwischen
der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH und
der Hogg Robinson Germany GmbH & Co. KG

History

CHARLY KÖRBELS RÜCKBLICK

AUF EWIG UNVERGESSEN

Nur 43 Punkte, nur 49 Tore, nur 16 Spieler: Eintracht Braunschweig war vor 50 Jahren ein in vielerlei Hinsicht außergewöhnlicher Deutscher Meister.

TRIUMPH Umringt von Fotografen und vor den Augen Tausender Fans reckt Kapitän Joachim Bäse die Meisterschale in die Höhe. Es ist der Auftakt ausgelassener Feierlichkeiten in Braunschweig.

JUBEL Braunschweigs Trainer Helmuth Johannsen feiert in der Kabine. In Deutschland ist der Titel mit der Eintracht der größte Erfolg seiner Karriere.

ZU DIESEM Zeitpunkt war es die größte Sensation der noch jungen Bundesliga-Geschichte: Zum Ende der Premierensaison 1963/64 der neuen Spielklasse wurde Topfavorit 1. FC Köln Deutscher Meister. Es folgten mit dem SV Werder Bremen und dem TSV 1860 München zwei Clubs, denen der Titel ebenfalls zugetraut worden war. Aber nun, 1967, hieß der große Gewinner Eintracht Braunschweig. Die Niedersachsen hatten auf keiner der Rechnungen gestanden, bei denen es um die Mannschaften mit den besten Meisterschaftschancen ging. Dennoch landete die von Helmuth Johannsen trainierte Eintracht auf dem ersten Platz. Am Schluss hatten die Braunschweiger „Löwen“ zwei Punkte Vorsprung auf die „Löwen“ aus München.

Kein anderer Deutscher Meister hatte in der Bundesliga am Saisonende weniger Zähler auf dem Konto als die Braunschweiger (43 nach Zweipunkteregelung, 60 nach Dreipunkteregelung) und weniger Tore erzielt (49). Trainer Johannsen baute eine funktionierende Abwehr vor Nationaltorhüter Horst Wolter, der nur 27 Gegentore hinnehmen musste. Defensiv, aber nicht destruktiv spielte die mannschaftlich geschlossen auftretende Einheit um Kapitän Joachim Bäse. In der gesamten Spielzeit kamen nur 16 Akteure zum Einsatz. Mit Nationalspieler Lothar Ulsaß, dem mit 14 Treffern erfolgreichsten Eintracht-Torschützen der Meistersaison, mit Erich Maas und mit Gerd Saborowski waren die Braunschweiger auch in der Offensive qualitativ stark aufgestellt.

In der ersten Saisonphase verschafften sich die Braunschweiger durch Siege über den SV Werder Bremen (2:0) und den 1. FC Köln (1:0) gleich Respekt; am 6. Spieltag übernahm die Eintracht die Tabellenführung, wurde punktgleich mit dem Hamburger SV inoffizieller Herbstmeister. 17 Spieltage später gelang beim Saisonfinale im eigenen Stadion ein meisterliches 4:1 gegen den 1. FC Nürnberg – der Start zu ausgedehnten Feierlichkeiten! Großartige Erinnerungen. Eintracht Braunschweigs Sensation vor nunmehr genau 50 Jahren – auf ewig unvergessen.

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im BUNDESLIGA MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.

VIDEO ON DEMAND

Das **Video-on-Demand-Angebot** der DFL mit bereits mehr als 170 Episoden, zu sehen über Sky Go, Sky On Demand und Amazon Video: Besondere Momente, herausragende Mannschaften und großartige Persönlichkeiten aus mehr als 50 Jahren Bundesliga.

TRIUMPH DER ROTEN TEUFEL

„MEINE SAISON“

Wenn die Helden erzählen, wird die grandiose Saison eines Clubs lebendig. Wie für den 1. FC Kaiserslautern die Spielzeit 1990/91, an deren Ende die Pfälzer völlig überraschend ihren dritten Meistertitel nach 1951 und 1953 feierten – also den ersten seit Gründung der Bundesliga im Jahr 1963. Am Ende der vorherigen Saison noch Zwölfter, schloss das von Karl-Heinz Feldkamp trainierte Team die Saison vor dem FC Bayern München auf Platz eins ab. Für Stefan Kuntz, mit elf Treffern bester Torschütze, nicht nur wegen des Titels ein ganz besonderes Jahr: Der Stürmer wurde – als erster und bis heute einziger Spieler des 1. FC Kaiserslautern – als Deutschlands „Fußballer des Jahres“ ausgezeichnet.

WERDE ZEUGE VON ROMS UNTERGANG.
AUFSTAND DER BARBAREN
DAS DOKU-EVENT – ERSTMALS IM FREE-TV.
AB 01.04. JEDEN SAMSTAG UM 22.05 UHR.
n-tv

APRIL 2017

Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Veranstaltungen

01
Bundesliga, 26. Spieltag; 2. Bundesliga, 26. Spieltag
*Dieter Müller (63), Bundesliga-Rekordtorschütze (6 Treffer in einem Spiel)

02
Bundesliga, 26. Spieltag; 2. Bundesliga, 26. Spieltag
*Fritz Keller (60), DFL-Aufsichtsratsmitglied sowie Präsident und Vorstandsvorsitzender Sport-Club Freiburg
*Tayfun Korkut (43), Trainer Bayer 04 Leverkusen
*Karl-Heinz Thielen (77), früherer Nationalspieler und Ehrenpräsident der Deutschen Fußballspieler-Vermittler Vereinigung

03
MIPTV, The Global TV and Digital Content Market, Cannes (bis 06.04.)
*Wilken Engelbracht (44), Vorstandsmitglied VfL Bochum 1848
*Henning Kinkhorst (47), Vizepräsident Hamburger Sport-Verein e.V.
*Jürgen Meisch (56), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Köln GmbH & Co. KGaA
*Werner Möglich (55), DFL-Direktor Lizenzierung
*Hans-Georg Schwarzenbeck (69), Weltmeister 1974 und Europameister 1972

04
Bundesliga, 27. Spieltag; 2. Bundesliga, 27. Spieltag
*Karl-Heinz Elsäßer (65), Vizepräsident und Vorstandsmitglied 1. FSV Mainz 05
*Sami Khedira (30), Weltmeister 2014
*Ulrich Köllmann (59), Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04
*Carsten Michaelis (44), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender FC Erzgebirge Aue
*Daniel Stendel (43), Trainer Hannover 96

05
Bundesliga, 27. Spieltag; 2. Bundesliga, 27. Spieltag
*Dr. Thomas Grethlein (59), Aufsichtsratsvorsitzender 1. FC Nürnberg

06
PFiFF-Ideenwerkstatt, Leipzig
*Alfred Krämer (71), Verwaltungsratsvorsitzender SV Darmstadt 98

07
Bundesliga, 28. Spieltag; 2. Bundesliga, 28. Spieltag
*Andreas Becker (61), Vizepräsident Fußball Eintracht Braunschweig e.V.
*Bodo Illgner (50), Weltmeister 1990
*Dr. h.c. Gerhard Schröder (73), Aufsichtsrats-vorsitzender Hannover 96 GmbH & Co. KGaA und Kuratoriumsmitglied Bundesliga-Stiftung

08
Bundesliga, 28. Spieltag; 2. Bundesliga, 28. Spieltag
*Karim Bellarabi (27), Nationalspieler
*Walter Brand (66), Aufsichtsratsvorsitzender SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA
*Michael Knopf (47), Finanzvorstand SV Sandhausen
*Bernd Rauch (74), Ehrenvizepräsident FC Bayern München

09
Bundesliga, 28. Spieltag; 2. Bundesliga, 28. Spieltag
*Andreas Hoetzel (60), Aufsichtsratsmitglied SV Werder Bremen GmbH & Co. KGaA

10
2. Bundesliga, 28. Spieltag
*Andreas Krafft (48), Vorstandsmitglied/ IT 1. FSV Mainz 05
*Alexander Rosen (38), Direktor Profifußball und Beiratsmitglied TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH
*Karl-Heinz Wolfstädter (71), Aufsichtsratsmitglied FC Würzburger Kickers e.V.

11
UEFA Champions League, Viertelfinale, Hinspiele
*Eicko Schulz-Hanßen (46), Beiratsmitglied TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH
*Peter Stöger (51), Trainer 1. FC Köln

12
UEFA Champions League, Viertelfinale, Hinspiele
*Thomas Ritterbusch (52), Aufsichtsratsmitglied Eintracht Braunschweig GmbH & Co. KGaA
*Martin Schmidt (50), Trainer 1. FSV Mainz 05

13
UEFA Europa League, Viertelfinale, Hinspiele
*Rudi Völler (57), Weltmeister 1990, Sportdirektor Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH

14
*Hubert H. Raase (73), Verwaltungsratsmitglied Karlsruher SC
*Günter Weigl (52), Kuratoriumsmitglied Bundesliga-Stiftung

15
Bundesliga, 29. Spieltag; 2. Bundesliga, 29. Spieltag
Finale TAG Heuer Virtuelle Bundesliga, Dortmund (bis 16.04.)
*Hannes Wolf (36), Trainer VfB Stuttgart

16
Bundesliga, 29. Spieltag; 2. Bundesliga, 29. Spieltag
*Pierre Littbarski (57), Weltmeister 1990
*Holger Siegmund-Schultze (50), Vizepräsident Karlsruher SC

17
2. Bundesliga, 29. Spieltag
*Horst Hrubesch (66), Europameister 1980, kommissarischer DFB-Sportdirektor und DFB-Präsidiumsmitglied
*Shkodran Mustafi (25), Weltmeister 2014

18
UEFA Champions League, Viertelfinale, Rückspiele

19
UEFA Champions League, Viertelfinale, Rückspiele
Kamener Gespräche, Fachtagung mit Fanprojekten und Fanbeauftragten, Kamen
Paralympische Woche Lernort Stadion 2017, bundesweit (bis 21.04.)
*Thomas Gries (55), Vorstandsvorsitzender 1. FC Kaiserslautern
*Dirk Weißert (52), Direktor Finanzen/Prokurist SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA und Vizepräsident e.V.

20
UEFA Europa League, Viertelfinale, Rückspiele
*Jochen Saier (39), Vorstand Sport Sport-Club Freiburg

21
Bundesliga, 30. Spieltag; 2. Bundesliga, 30. Spieltag

Auslosung Halbfinale UEFA Champions League und UEFA Europa League, Nyon
*Sascha Fligge (40), Direktor Kommunikation Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
*Thomas Helmer (52), Europameister 1996

22
Bundesliga, 30. Spieltag; 2. Bundesliga, 30.Spieltag
*Lars Mai (47), Aufsichtsratsmitglied SG Dynamo Dresden

23
Bundesliga, 30. Spieltag; 2. Bundesliga, 30.Spieltag
*Thomas E. Herrich (53), Mitglied der Geschäftsleitung Hertha BSC GmbH & Co. KGaA
*Johannes Kurr (51), Aufsichtsratsmitglied FC Würzburger Kickers e.V.
*Dieter Kürten (82), TV-Legende

24
2. Bundesliga, 30. Spieltag
Informationsveranstaltung „Zertifikatsstudien-gang Fan- und Zuschauermanagement", Kassel
*Alexander Günther (42), Geschäftsführer Sportcast GmbH

25
DFB-Pokal, Halbfinale
Vorstellung Studie, Freiwilliges gesellschaftliches Engagement des Profifußballs, Frankfurt am Main
*Dr. Jens Buchta (54), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender FC Schalke 04
*Andreas Rettig (54), Kaufmännischer Geschäftsleiter und kommissarischer Sportchef FC St. Pauli
*Thomas Strunz (49), Europameister 1996
*Mirko Votava (61), Europameister 1980

26
DFB-Pokal, Halbfinale
*Dietmar Hopp (77), Gesellschafter und Beiratsmitglied TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH

27
Jubiläum „10 Jahre Fußball trifft Kultur", Frankfurt am Main
*Dr. Mario Hamm (36), Direktor Finanzen 1. FC Nürnberg

28
Bundesliga, 31. Spieltag; 2. Bundesliga, 31. Spieltag
*Martin Kind (73), Geschäftsführer Hannover 96 GmbH & Co. KGaA und Vorstandsvorsitzender e.V.

29
Bundesliga, 31. Spieltag; 2. Bundesliga, 31. Spieltag
*Marko Rehmer (45), Vizeweltmeister 2002
*Uwe Tigges (57), Aufsichtsratsmitglied VfL Bochum 1848

30
Bundesliga, 31. Spieltag; 2. Bundesliga, 31. Spieltag
*Rudi Assauer (73), früherer Manager FC Schalke 04
*Hans-Dieter Brenner (65), Aufsichtsratsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG
*Dr. Wolfgang Kalsbach (63), Aufsichtsratsmitglied Sport-Club Freiburg
*Gerhard Rastetter (67), Verwaltungsratsmitglied Karlsruher SC
*Marc-André ter Stegen (25), Nationalspieler

EMMA
BACKUP |
bundesliga.de
Die wichtigsten News und alle Fakten zur Bundesliga. Aus erster Hand.
BUNDESLIGA

A – Z

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Altintop, Halil 39
Altintop, Hamit 39
Ancelotti, Carlo 10
Aogo, Dennis 19
Assauer, Rudi 79
Aubameyang, Pierre-Emerick 58, 71
Babic, Adrian 48
Bäse, Joachim 76, 77
Balogun, Leon 59
Barbarez, Sergej 40
Barnetta, Tranquillo 73
Bartels, Fin 19
Baum, Manuel 28
Beckenbauer, Franz 36
Becker, Andreas 79
Becker, Edmund „Ede“ 19
Beermann, Timo 62
Bellarabi, Karim 44
Björnmose, Ole 40
Blask, Dr. Holger 23
Boateng, Jérôme 35, 59, 60
Boldt, Jonas 5, 44–48
Bonhof, Rainer 16
Bormuth, Robin 60
Brand, Heiner 11
Brand, Walter 79
Brandt, Julian 44, 48
Brenner, Hans-Dieter 79
Burgsmüller, Manfred 3
Buchta, Dr. Jens 79
Buschmann, Frank 10
Bytheway, David 11
Caldirola, Luca 58
Calmund, Reiner 44
Cha, Bum-Kun 41
Chandler, Timothy 58
Cherundulo, Steven 41
Chicharito 48
Colak, Antonio 58
Courtois, Thibaut 19
Dach, Andreas 12
Dárdai, Pál 66, 67
Darida, Vladimir 6
Daubitzer, Jörg 22
Didavi, Daniel 72
Diego 19
Dittgen, Maximilian 62
Drees, Dr. Jochen 52
Dremmler, Wolfgang 10
Duda, Ondrej 67
Eberl, Max 16
Effenberg, Stefan 18
Elber, Giovane 74
Elsässer, Karl-Heinz 79
Engelbrecht, Wilken 79
Ermes, Jonas 28–31
Falcao, Radamel 19
Farfán, Jefferson 73
Favre, Lucien 16, 66, 67
Feldkamp, Karl-Heinz 77
Fink, Michael 19
Fischer, Dr. Christoph 12
Fischer, Klaus 3
Fischer, Klaus-Dieter 21
Gäb, Hans Wilhelm 11
García, Santiago 70
Gerland, Hermann 5, 10
Ginczek, Daniel 62, 72
Görlitz, Michael 60
Grethlein, Dr. Thomas 79
Gries, Thomas 79
Griffith, Mel 15
Gruschwitz, Dieter 9
Gspurning, Michael 60
Gündogan, Ilkay 50
Günter, Christian 58
Günther, Alexander 79
Hahn, Florian 23
Halfar, Daniel 19
Hamm, Dr. Mario 79
Harnik, Martin 58, 60, 72
Hasebe, Makoto 3, 38
Hecking, Dieter 16
Heidemann, Britta 11
Heidkamp, Konrad 34
Helmer, Thomas 79
Helmes, Patrick 69
Herrich, Thomas E. 79
Heynckes, Jupp 3, 18
Hitzfeld, Ottmar 34
Hoeneß, Uli 36
Hoetzel, Andreas 79
Höwedes, Benedikt 50
Hopp, Dietmar 79
Hrubesch, Horst 79
Hübner, Benjamin 58
Hummels, Mats 19
Hunt, Aaron 72
Huntelaar, Klaas-Jan 59
Ibisevic, Vedad 5, 6, 64, 66
Ilicevic, Ivo 70
Illgner, Bodo 5, 12, 79
James, LeBron 59
Jancker, Carsten 74
Jarolim, David 40
Jensen, Henning 16
Johannsen, Helmuth 5, 77
Jung, Gideon 58
Kainz, Florian 21
Kalla, Jan-Philipp 62
Kalsbach, Dr. Wolfgang 79
Kammerbauer, Patrick 62
Kehl, Sebastian 74
Keil, André 12
Keller, Fritz 79
Kerner, Johannes B. 11
Khedira, Sami 79
Kiefer, Stefan 50
Kießling, Stefan 73
Kind, Martin 79
Kinkhorst, Henning 79
Klinsmann, Jürgen 34
Klose, Miroslav 71
Knopf, Michael 79
Kobiashvili, Levan 39
Körbel, Karl-Heinz „Charly“ 76, 77
Köllmann, Ulrich 79
Kohr, Dominik 58
Koke 19
Korkut, Tayfun 79
Kovac, Niko 5, 9
Krämer, Alfred 79
Krafft, Andreas 79
Krian, Patrick 22
Krug, Hellmut 54
Kuchno, Henrik 64, 66, 67
Kürten, Dieter 79
Kuntz, Stefan 70, 77
Kurr, Johannes 79
Kurzweg, Peter 62
Laaser, Erich 12
Langkamp, Sebastian 64, 66
Leibold, Tim 9
Leipertz, Robert 58
Lemke, Willi 9
Leno, Bernd 44
Liebhardt, Franziska 11
Linsmayer, Denis 62
Littbarski, Pierre 79
Luthe, Andreas 5, 26–31
Maas, Erich 77
Maas, Heiko 22
Mai, Lars 79
Maske, Henry 11
Matthäus, Lothar 18
Mehl, Albert 12
Meisch, Jürgen 79
Meyn, Jörn 64, 67
Michaelis, Carsten 79
Mittelstädt, Maximilian 58
Mlapa, Peniel 60
Modeste, Anthony 73
Möglich, Werner 79
Müller, Dieter 79
Müller, Gerd 3
Müller, Thomas 20, 34, 36
Mustafi, Shkodran 79
Naldo 3, 5, 50
Ndjeng, Marcel 70
Netzer, Günter 16
Neuer, Manuel 20, 34
Nowitzki, Dirk 59
Okudera, Yasuhiko 3
Pearce, Stuart 12
Perl, Günter 54
Petric, Mladen 74
Pizarro, Claudio 3, 39
Poulsen, Yussuf 59
Preetz, Michael 58, 66, 67
Raabe, Fabian 34, 36
Raase, Hubert H. 79
Raffael 16
Rapp, Nicolai 60
Rastetter, Gerhard 79
Rattay, Wolfgang 12
Rauball, Dr. Reinhard 5, 22, 24
Rauch, Bernd 79
Rauch, Sarah 27
Rehmer, Marko 79
Reif, Marcel 9
Reng, Ronald 44, 48
Reschke, Michael 46, 48
Rettig, Andreas 79
Reuter, Stefan 23, 30
Ribéry, Franck 73
Ritterbach, Markus 82
Ritterbusch, Thomas 79
Robben, Arjen 74
Röttgermann, Thomas 11
Rosen, Alexander 79
Rummenigge, Karl-Heinz 10, 11
Saborowski, Gerd 77
Sahin, Nuri 19
Saier, Jochen 79
Salihamidzic, Hasan 74
Saltzer, Benedikt 11
Sauer, Jochen 10
Schlammerl, Elisabeth 12, 33, 36
Schmadtke, Jörg 19, 55
Schmidt, Carsten 23
Schmidt, Martin 79
Schmidt, Roger 46
Schröder, Dr. h.c. Gerhard 79
Schuhbeck, Alfons 34
Schulz-Hanßen, Eicko 79
Schumacher, Harald „Toni“ 5, 12, 82
Schumann, Christoph 12
Schwarzenbeck, Hans-Georg 79
Schweinsteiger, Bastian 74
Schwenken, Ansgar 21, 55
Seifert, Christian 3, 11, 21, 22
Selldorf, Philipp 15, 19
Siegmund-Schultze, Holger 79
Siep, Timo 11
Simeone, Diego 19
Simonsen, Allan 16
Skarlatidis, Simon 60
Sosa, José 46
Spinner, Werner 82
Steiner, Matthias 11
Stendel, Daniel 79
Stevens, Huub 72
Stindl, Lars 4, 5, 14–19
Stöger, Peter 79
Stoll, Martin 62
Strunz, Thomas 79
Subotic, Neven 58
Tah, Jonathan 44
Ter Stegen, Marc-André 79
Testroet, Pascal 60
Thiam, Pablo 40
Thielen, Karl-Heinz 79
Tigges, Uwe 79
Timosci, Susanne 21
Toni, Luca 69
Toprak, Ömer 44
Träsch, Christian 59
Traoré, Ibrahima 59
Ulsaß, Lothar 77
Vesper, Dr. Michael 9
Vidal, Arturo 46
Volland, Kevin 59
Volland, Robin 59
Völler, Rudi 79
Vogel, Heiko 10
Vogts, Berti 18
Votava, Mirko 79
Wagner, Thorsten 44
Washington, Denzel 62
Weidenfeller, Roman 20
Weigl, Günter 79
Weißert, Dirk 79
Weisweiler, Hennes 3
Wesley 72
Wittek, Maximilian 62
Wolf, Hannes 79
Wolfstädter, Karl-Heinz 79
Wolter, Horst 77
Zé Roberto 39
Zimmermann, Ronny 55
Zorn, Roland 27, 31
Zuck, Hendrick 60
Zwingmann, Hans-Joachim „Jochen“ 12

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C022953

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, Guiollettstraße 44–46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.bundesliga.de, E-Mail: bundesliga-magazin@bundesliga.de
Verantwortlich: Christian Pfennig (DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Mitglied der Geschäftsleitung, V.i.S.d.P.)
Projektleitung: Michael Novak (DFL)
Manager Corporate Publishing: Philip Sagioglou (DFL)
Mitarbeit: Julian Gund, Tim Herzog, Susanne Jahrreiss, Maximilian Türck (alle DFL), Marnie Schmitt (DFL Digital Sports)
Visual Design: Thomas Markert (DFL Digital Sports)
Redaktion und Produktion:
TERRITORY
Content to Results GmbH
Bei den Mühren 1
20457 Hamburg
Phone: +49 40 3703-5003
Fax: +49 40 3703-5010
info@territory.de
Chefredakteur: Christian Paul
Creative Director: Jürgen Kaffer
Artdirection: Matthäus Gorny
Bildbearbeitung: MWW Medien GmbH
Chef vom Dienst: Heiko Hamann
Mitarbeit: Helmut Hillger
Schlussredaktion:
Dr. Michael Behrendt
Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux, Soheil Dastyari
Projektverantwortung:
Stephan Schneider
Anzeigen: Jan-Eric Korte G+J Media Sales, Telefon +49 (0) 40-3703-5310, E-Mail:korte.jan-eric@guj.de
Gastautor: Harald „Toni“ Schumacher
Autoren: Karl-Heinz Körbel, Ronald Reng, Roland Zorn
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Jörn Meyn, Elisabeth Schlammerl, Philipp Selldorf
Illustrationen: Fritzi Stuke c/o kombinatrotweiss.de
Statistik: Offizielle Spieldaten
Fotoredaktion: Witters GmbH, Hamburg; Ulrich Winkelmann (Ltg.), Lars Gebhardt, Tay Duc Lam
Titelfoto: Mel Griffith
Fotos in dieser Ausgabe:
Tim Groothuis, Tay Duc Lam, Frank Peters, Uwe Speck, Thorsten Wagner, Sebastian Widmann, Valeria Witters, Wilfried Witters, Bundesliga-Stiftung, DFL, DFL Sports Enterprises, GEPA Pictures, Getty Images, Mel Griffith, Simon Hofmann, imago, Hans-Dietrich Kaiser/Trede-Archiv, Christian Kaufmann, FC Bayern München, Treudis Naß/sichtstark.de, picture alliance, Karsten Rabas, Sarah Rauch, Alexandre Simoes/Borussia Dortmund, Boris Streubel, VDS, Willi Weber/Sky, Ottmar Winter, VfL Wolfsburg

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

GASTAUTOREN ERINNERN SICH
AN RATSCHLÄGE UND ENTSCHEIDUNGEN,
DURCH DIE IHR LEBEN UND
IHRE KARRIERE GEPRÄGT WURDEN.

AUFBRUCH IN NEUE WELTEN

Harald „Toni“ Schumacher (63) ist Vizepräsident des 1. FC Köln. Der langjährige Torwart des Clubs erinnert sich an eine schwierige Phase in seiner aktiven Karriere, die er auch mithilfe eines Ratschlags seiner Mutter bewältigte.

Text: Toni Schumacher

FLEISSIG UND ehrlich sein. Diese beiden Dinge hat meine Mutter mir immer eingeschärft, und ich habe sie beherzigt, gerade als Fußballprofi. Für Ehrlichkeit kann man nicht bestraft werden. In dieser Überzeugung habe ich 1987 mein Buch „Anpfiff“ veröffentlicht. Und habe mich getäuscht. Obwohl es nie irgendwelche Verfügungen gegen das Buch gab, haben sich sowohl der DFB als auch der 1. FC Köln im März 1987 von mir getrennt. Kurz und schmerzhaft. Mein FC, der Club, den ich nie verlassen wollte, lehnte danach sogar meinen Antrag auf Vereinsmitgliedschaft ab. Damals ist eine Welt für mich zusammengebrochen.

Aber ich bereue nicht, das Buch geschrieben zu haben. Lieber ein Knick in der Karriere als ein Knick im Rückgrat. Und in der Rückschau sehe ich diese Episode ohnehin mit ganz anderen Augen. Überhaupt nicht mehr als Knick in der Karriere, sondern als Kurve im Leben, hinter die ich sonst nie geschaut hätte. Die Trennung vom 1. FC Köln hat mir die rot-weiße Vereinsbrille abgerissen, durch die ich die Welt gesehen hatte. Und erzwungenermaßen hat sich eine neue Welt eröffnet. Statt ewig am Geißbockheim zu bleiben, wo ich alles kannte, habe ich die großen Clubs FC Schalke 04, FC Bayern München und Borussia Dortmund kennen- und schätzen gelernt, habe für Bayer 04 Leverkusen und Fortuna Köln gearbeitet. Und ich habe eine unvergessliche Zeit in der Türkei erlebt. Gerade diese Erfahrung in einem fremden Land, das ich lieben gelernt habe, hat meinen Horizont erweitert und mich verändert.

2012 hat sich der Kreis und damit auch die Wunde 1. FC Köln für mich dann endlich geschlossen, als ich gemeinsam mit Werner Spinner und Markus Ritterbach ins Präsidium des FC gewählt wurde. Als Vizepräsident des 1. FC Köln und mit 63 bin ich selbstverständlich viel diplomatischer geworden, als ich es zu meiner aktiven Zeit war. Aber die Überzeugung, die meine Mutter mir eingeimpft hat, ist geblieben. Ehrlich sein ist keine Garantie, dass immer alles so läuft, wie man es sich wünscht. Aber auf Dauer zahlt es sich aus.

#DontCrackUnderPressure
TAG HEUER
TAGHeuer
SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860
TACHYMETRE
TAG HEUER CARRERA CALIBRE HEUER 01
Mats Hummels gehört zu den besten Innenverteidigern der Bundesliga. Technisch und taktisch ein Ausnahmetalent, setzt er wie TAG Heuer neue Maßstäbe und hält getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure" jedem Druck stand.
BUNDESLIGA
TAG HEUER
TAGHeuer
OFFICIAL TIMEKEEPER

Jetzt drehen sie durch bei Sky: Buschi bekommt ne eigene Show

Ein sportverrückter Moderator, sechs Promis, absurde Fragen und jede Menge sportlich-verrückte Aufgaben. Bei Deutschlands erster Sport-Comedy-Show kannst Du was erleben.

Eine Liga für sich – Buschis Sechserkette.
Nur auf Sky.

sky.de/elfs

EINE LIGA FÜR SICH

© Sky/Mike Kraus/Willi Weber